

**Bezugspreis.**  
monatlich 40 Pf., (Dringerdruck 10 Pf.), durch die  
Post bezogen vierfach. 1.20 Mr. erl. Beitragsgeb.  
Einget. Post-Zeitungsklasse Nr. 6546.  
Redaktion u. Druckerei: Unterstraße 15.  
**Unparteiische Zeitung.**  
Stadt-Anzeiger.

1924 69

# Wiesbadener

# General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

Nr. 1.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung

betr. den Übergang des amtlichen Organs der Stadt Wiesbaden.

Vom 1. Januar 1894 ab ist der

### Wiesbadener General-Anzeiger

laut Vertrag auf sechs Jahre

### Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

und erscheinen von da ab alle öffentlichen Bekanntmachungen der Stadtverwaltung im „Amtlichen Theil“ des genannten Blattes.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1893.

Der Magistrat.

### Neujahrswunsch - Abslösungskarten

haben weiter geltend folgende Damen und Herren:

Buchner, Wilhelm, Ingenieur. Bleyer, Dr. Kaufmann. Baum, Dr. W. Kaufmann. Büsing, Wilhelm, Reiner. Christmann, Dr.

Greinert, Dr. Wilh. Fuhr, Philipp, Restaurateur. Heller, Wilhelm, Restaurateur. Siebig, Georg, Lehrer. Dr. Storck. Grether, Emil, Delikatessehandlung.

Gaessner, Fr. Hotel „zur Rose“. Hees, Louis. Hartmann, Jean Bapt. Reiner. Hagen, Dr. W. Konstüller. Heuser, Louis, Assistent.

Kloß, Wilhelm, Auctionator. Koenemann, A. Rentner. Rohmann, Fräulein. Dr. Lenz, Wilh., Apotheker.

Mente, Hugo, Kaufmann. Blomberger, Karl, Schreinmeister. Dr. Mathiesen, prof. Arzt. Dr. A. Marc, pr. Arzt. Rohmann, Dr. Roth, Jean, Architekt, Bauleiter des neuen Theaters.

Schulze, Carl, Architekt. Schmidt, Moritz, Dachdeckermeister. Schiffer, C. Dr. Hof-Photograph. Schaus, Fr. Institut-Vorsteherin. Stüller, Mathias, Kaufmann. Schmidt, Wilhelm, Gymnasial-Lehrer. Siegmund, Georg, Kaufmann.

Venn, G. A., Dr. med.

Wenzel, Dr. Kaufmann.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung: G. Salle.

### Holzversteigerung

#### im Wiesbadener Stadtwald.

Montag, den 8. Januar 1894 sollen im Stadtwald, Distrikt „Pfaffenborn“ folgende Holzsorten  
8 eichene Stämme von 33—58 cm mittl. Durchm.  
13 buchene " 46—100 cm "

850 Rm. buchen Scheitholz.

36 Rm. eichen

328 Rm. buchen Prügelholz.

9 Rm. eichen

9495 buchene Wellen,

175 eichene Wellen

öffentliche meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunst Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Uhr bei  
dem Forsthause Fasanerie.

Auf Verlangen wird für die Zahlung des  
Steigeldes bis zum 1. September 1894 Aus-  
stand bewilligt.

Bei dem Forsthause Fasanerie ist ein  
Holzlagerplatz eingerichtet worden, welcher  
den Steigerern unentgeltlich zum Holzlagern  
zur Verfügung gestellt wird.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1893.

Der Magistrat.

In Vertretung: Rörner.

### Anzeigen:

Die Gepl. Zeitungs- oder Werk Raum 10 Pf.  
für Rückporto 15 Pf. bei mehrmal. Aufnahme  
Rabatt. Reklam: Zeitungs 20 Pf. für Rück-  
porto 50 Pf.  
Gepäck: Martiniage 17.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.  
Intelligenzblatt.

In dem der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen  
Gebäude Bleichstraße 1 ist zum 1. April 1894 eine  
Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Mansarde und  
Kellerabtheilung zu vermieten. Angebote sind bis zum  
1. März, Rathaus Zimmer 41 einzuliefern, woselbst  
die Mietbedingungen in den Dienststunden zur Einsicht  
offen liegen.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1893.

Stadtbaamt, Abtheilung für Hochbau.

J. B.: Franz.

Auszug aus den  
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden  
vom 30. Dezember 1893.

Geboren: Am 25. Dezember dem Apotheker Albert  
Seyberth e. S., R. Otto Richard Christian Hans. — Am 24. Dez.  
ein unehelicher Sohn, R. Wilhelm. — Am 24. Dez. dem prakt.  
Arzte Dr. med. Ferdinand Fuchs e. S., R. Anna Betty Julie.  
Am 26. Dez. dem Bahnhofsarbeiter Adolf Horz e. S., R. Carl  
Conrad Leonhard. — Am 26. Dez. dem Schreinergesellen Carl  
Linf e. S., R. Else Irma. — Am 26. Dez. dem Schreinergesellen  
Johann Kraus e. S., R. Caroline Ida. — Am 24. Dez.  
dem Badhausbesitzer Reinhard Herz e. S., R. Reinhard Eduard.

Aufgeboten: Der Opernsänger Alexander Sommer zu  
Berlin, mit Pauline Auguste Florentine von Waud zu Berlin.  
— Der Arbeiter Franz Joseph Uhl zu Frankfurt a. M., mit  
Henriette Rosette Schud zu Frankfurt a. M. — Der verwitwete  
Kaufmann Karl Beckerling zu Stockstadt, mit Emilie Luise  
Wintermeier hier. —

Bereholt: Am 30. Dez. der Schreinergeselle Heinrich  
Kugelstadt hier, mit Magdalene Haber hier. — Der Lieutenant  
zur See Albert August Alexander Reuter zu Kiel, mit  
Frida Sophie Anna Christiane Behn hier.

Gestorben: Am 29. Dez. Elisabeth Juliane Tochter  
des Möbelhändlers Ferdinand Müller, alt 7 J. 3 L. — Am  
30. Dez. der Groß-Grundbesitzer Graf Nikolaus Dessoiffy, alt  
67 J. 1 M. —

2. Januar:

Geboren: Am 25. Dezember dem Schreinergesellen Heinrich  
Dehr e. S., R. Johann Jacob Friedl. — 1. Januar: dem  
Schreinergesellen Carl Groß e. S., R. Wilhelm Gottfried Carl.  
— 29. Dezember: dem Tapzierergesellen Friedrich Gruber e.  
S., R. Carl Heinrich. — 26. Dezember: dem Schuhmann Franz  
Biebel e. S., Bernhard Franz August.

Aufgeboten: Der Landwirt Johannes Wolf zu Rohbach,  
Kreis Gelnhäuser, und Louise Caroline Hiller hier.

Gestorben: Am 29. Dezember: die Räuberin Wilhelmine  
Margarethe Johanna Dienstbach, alt 16 J. 7 M. 27 L. — 30.  
Dezember: Louise Margarethe, Tochter des Taglöhners  
Christian Groß, alt 3 J. 5 M. 10 L. — 31. Dezember: der  
Müller Johann Kaufmann von Reudorf, Bez. Amt Schaffenburg,  
alt 61 J. 7 M. 15 L. — 30. Dezember: der Königl.  
Kreisgerichts-Direktor a. D. Geb. Justizrat Sylvester Dietrich  
Weiling, alt 79 J. 1 M. 21 L. — 30. Dezember: Emma, geb.  
Habermann, Witwe des Schuhmachers Philipp Bentel, alt 45 J.  
9 M. 19 L. — 31. Dezember: die unverheir. Privatiere Bionca  
von Roer, alt 45 J. 9 M. 19 L. — 1. Januar: Hilda Marie  
Friederike Minna, Tochter des Dachdekers Wilhelm Reiß, alt  
7 J. 9 M. 12 L. — 1. Januar: Caroline Elisabeth Louise, geb.  
Dausier, Ehefrau des Schuhmachers Josef Bets, alt 28 J. 9 M.  
19 L. — 2. Januar: der Rentner Hermann Emanuel Reutteiter,  
alt 70 J. 5 M. 9 L. — 2. Januar: Gustav Heinrich Theodor  
Sohn des Karussellbesitzer Heinrich Reuter, alt 6 M. 7 L.

Königliches Standesamt.



Mittwoch, den 3. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Die Nebenbuhler“ . . . . . Freudenberg.
2. Sarabande aus der Violin-Sonate in H-moll. J. S. Bach.  
(Für Orchester übertragen von Th. Rehbaum.)
3. Violino-Solo: Herr Concertmeister Nowak.
4. Air de ballet . . . . . Gillet.
5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . . . Nicolai.
6. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ . . . . . Reinecke.
7. Potpourri aus „Die Gondoliere“ . . . . . Sullivan.
8. Aufzugs-Marsch . . . . . Joh. Strauss.

Mittwoch, den 3. Januar, Abends 8 Uhr:  
**Carnevals-Concert**

der Capelle des Füsilieregts. von Gersdorf (Hess.) No. 80  
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn F. W. Münch.

### Programm:

1. Narrhalla-Marsch . . . . . Zalehner.
2. Prinz Carneval-Ouverture . . . . . Nicodemus Blasius.
3. Lustige Brüder, Walzer . . . . . Bollstedt.
4. „Der Teufel ist los!“ Grosses närrisches  
Potpourri . . . . . Hamm.
5. Das lustige Böttcherlein, Marsch . . . . . Eilenberg.
6. Ein gedämpftes Trompeten-Ragout mit  
Posaunen-Beilage . . . . . Boettge.
7. „Die Sprudler“, Walzer . . . . . Keler-Béla.
8. Carneval hoch! Potpourri . . . . . Fr. W. Münch.
9. Narren-Galopp . . . . . Gungl.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für  
ein Jahr oder 6 Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark.  
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Freitag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr:  
**II. Quartett - Soirée**

der Herren Concertmeister Franz Nowak (1. Violine), Theodor  
Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn  
(Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des  
Herrn Musik-Directors Heinr. Spangenberg (Piano).

### Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 1 Mark; nichtnummerirte Platz: 50 Pf.  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

**I. grosser Maskenball**  
in den  
**Sälen des Curhauses**  
am

Samstag, den 6. Januar 1894.

### Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Meldecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor  
7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämmtlich — mit Aus-  
nahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung  
der Ballgäste.

### Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein  
Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im  
Hauptportale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstemp-  
lung derselben besondere Balkarten zum ermässigten Preise  
von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam ge-  
macht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in  
entsprechendem Masken-Costüme oder Ball-Anzuge (Herren:  
Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen  
gestattet ist.

Der Cur-Director: F. Heyl.

### Fremden-Verzeichnis

vom 31. Dezember 1893 und 1. Januar 1894.

- |                          |                                  |
|--------------------------|----------------------------------|
| Hotel Adler.             | Schmidt, Karl, Kfm. Mainz.       |
| Heymann, Kfm. München.   | Klauer, Jac., Aufs. Wambach.     |
| Hotel Belle-Vue.         | Grüner Wald.                     |
| Douglas-Twombly Esquire. | Gustorp, Kfm. Coeln.             |
|                          | Reiss, Eberfeld.                 |
|                          | Kopenhagen, Kfm. London.         |
|                          | Strauss, Kfm. Berlin.            |
|                          | Dreyfuss, Kfm. Karlsruhe.        |
|                          | Hotel Happel.                    |
|                          | Pelzer, Dr. m. Frau. Engers.     |
|                          | Karlsruher Hof.                  |
|                          | Hardt, Metzg. Frankfurt a. M.    |
|                          | Nassauer Hof.                    |
|                          | Klipfel, Geheimrath Berlin.      |
|                          | Hotel Minerva.                   |
|                          | Kugler, Frau, Priv.              |
|                          | Düsseldorf.                      |
|                          | Meiling, Oberstl. Düsseldorf.    |
|                          | Nonnenhof.                       |
|                          | Balzer, Kfm. Frankfurt.          |
|                          | Wekerlin, Kfm. Stockstadt.       |
|                          | Blum, Einj. Freiwill. Freiburg   |
|                          | i. Br.                           |
|                          | Rühl, Kfm. Halle.                |
|                          | Wölfe, Priv. m. Fr. u. T. teile. |
|                          | Sardemann, Kfm. Amster-          |
|                          | den Harburg, Kfm. Amst.          |

Pfälzer Hof.  
Blumenthal, Kfm. Rhina.  
Kutterich, Sattler Weiskirchen.  
Stahl, Lehrer. Ketteneschwalbach.

Promenade-Hotel.  
v. Decker, Lieut. Darmstadt.  
Utz, Lieutenant. Metz.  
Flörsheim, Com. Rath. Coblenz.  
Bittrich, Frau. Rentnerin.  
Königsberg.  
Franz m. Fr. Capt. Lieut.  
Wilhelmshaven.  
Haas Kfm. m. Frau.  
Frankfurt a. M.

Rhein-Hotel.  
Schüller, Restaur. London.  
König, Kfm. Luxemburg.  
Jansen, Offizier. Kopenhagen.  
Hermann, Kfm. Mannheim.  
Mühlenbach, Hotelb. Cassel.  
Perrez, Kfm. Mainz.  
Grattau Geary u. Familie.  
Bombay.

Zur Sonne.  
Kaiser m. Frau, Sergeant.

Mainz.  
Dahlheim, Glaser. Chemnitz.  
Bastert, Priv. Wetzlar.  
Kirchhof, Priv. Wetzlar.  
Thaddäus, Brauer. Hoschenk.  
Heilmann, Kelln. Frankfurt.  
Leeberg, Modelleur. Stolberg.  
Zimmer, Bergm. Johannsberg.  
Wagner, Stad. St. Goarshaus.  
Ullius, Dachdeckermeister.  
Wiesbaden.

Baas, Schmied. Dillenburg.  
Bitzler m. Fr. Monteur.  
Lardinois, Brauer. Brüssel.  
Tannhäuser.  
Alsing, Kfm. Remscheid.  
Knoll, M. Darmstadt.  
Knoll, H. Darmstadt.

Feldhausen, Soldat. Castel.  
Langen, Apoth. Greiz.  
Ducke, Inspector. Mainz.

Taunus-Hotel.  
Lütgens, Otto, Referendar.  
Hamburg.

Kleemann, Dr. Chem. m. Fr.  
Liverpool.

Missong. Höchst.  
Ulrich m. Frau, Steuerrath.

v. Barnekow, Offizier. Engers.  
v. Maibauer, Mainz.

Hartmann m. Fr., Offizier.  
Bielefeld.

Transcher, Offiz. Mainz.  
Jung, Priv. Wiesbaden.

Hotel Victoria.

v. Rock Rosthof, Ehren-  
friedensrichter. Livland.

Cohen, Kfm. Lüdenscheid.  
Butze Fr. Berlin.

Butze Fr. Berlin.

Looff m. Gemahlin, General-  
lieutn. z. D. Strassburg.

Howlett Priv. Bracondale.

Howlett, Miss. Bracondale.

Pinkins m. Frau. Montreux.

Oudine, Fr. Priv. Paris.

Hotel Vogel.

Kohl, Fr. Privat. Nürnberg.

Hotel Weins.

Dinges, Carl, Postverwalter.

Wiesbaden.

Kirschbaum, Emil, Referend.

Bonn.

Weisser Schwan.

Magmission Kfm. Stockholm.

Stadt Wiesbaden.

Körner, Sprachl. Durkheim.

L'Spee, Student Durkheim.

Mouhot, Comptable. Durkheim.

L'Spee, " "

## Holz-Versteigerung.

Montag, den 8. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im Gemeindewalde Stringtrinitatis zur Versteigerung:

District „Brehlingen 12“:

18 eichene Bau- und Werkholzstämme von 32,41 Festmeter,  
4 buchene Werkholzstämme von 2 Festmeter,  
19 Raummeter Eichen-Scheitholz.

Bemerkt wird, daß darunter mehrere Stämme von 3 Festmeter und sehr guter Qualität sind.

Stringtrinitatis, den 27. December 1893.

1742b Der Bürgermeister: Hef.

Samstag, den 6. und Montag, den 8. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Steckenrother Gemeindewalde

Distr. „Gebrandekopf“:

645 rothannene Stämme von 150,30 Fmtr.  
290 " Stangen 1. M. 24,83 "  
137 " 2. " 7,62 "  
95 " 3. " 2,85 "

12 Rmtr. Kiefern-Scheit- und 54 " Knüppelholz

zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß sich unter dem Gehölze eine Anzahl Stämme bis zu 1,63 Fmtr. sowie mehrere Lärchen-Stämme über 1 Fmtr. befinden und das Stammholz am ersten Tage zur Versteigerung gelangt.

Das Gehölz lagert auf guter Absaft nach der Marsstraße resp. Wiesbaden oberhalb Wagghahn.

Steckenroth, den 30. Dezember 1893.

1746b Der Bürgermeister

Pfuhl.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslöale Döheimerstraße 11/13, hier selbst 5 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Console, 1 Sopha, 1 Tessel, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 vollständiges Bett, 3 Bilder, 1 Nähmaschine u. dergl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894. 4967

Buch,  
Gerichtsvollzieher K. A.,  
Frankenstr. 23.

## Nichtamtlicher Theil.

### Für Schlosser und Installatoren!

Donnerstag, den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, versteigere im

### Rheinischen Hof

das gesammte Inventar einer Schlosserei. Es kommen zum Ausgebot:

1 Bohrmaschine, 1 Blechscheere, Staubkloz, Stanzen, Ambos, Schraubstöcke, compl. Feuer, Gasfeindflübe, 5 Closetschlüsseln, 4 Spülkästen, 4 Syphons, Nieten, Schrauben, Hämmer, Zangen, Meißel etc. Der Buschtag erfolgt zu jedem Leitzgebot. 4960

K. Kaltwasser,  
Auctionator und Taxator.

Umler Geldloose à 3 Mark

halbe à 1½ M., viertel à 1 M. 4939  
Ziehung 16. Jan. sicher. Hauptgew. 75,000 M.,  
empfiehlt F. de Fallois, 10 Mauergasse 10.

1734.

### Sehr alter Kornbrauntwein,

reell gebrannt, aus Gerstenarrmalz und Roggenkorn, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend, von

C. H. Magerfleisch,

Widmar an der Ostsee,

eingeführt seit über 150 Jahren

empfohlen per ½ Literflasche zu M. 1,50.  
C. Acker, Hofsieferant, Burgstraße.  
C. Brodt, Albrechtstraße 16.  
Fr. Blank, Bahnhofstraße 12.  
Georg Büchler Nachl., Wilhelmstraße 18.  
J. C. Bürgener, Hellmundstr. 85.  
August Engel, Hofsiefer, Taunusstraße.

16625

J. Haub, Mühlgasse 18.

J. M. Roth Nachl., Burgstr. 1.

A. Schirg, Hofsieferant, Schillerplatz 8.

Oscar Siebert, Taunusstr. 42.

J. W. Weber, Moritzstraße 18.

Adolph Wirth, Rheinstraße 45.

F. Strassburger, Kirchgasse 18.

### Wegen Umzugs

### Grosser Ausverkauf

sämtlicher Manufakturwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

18055

J. A. Kauth,

Mainz, 8 Gutebergsplatz 8.



G. Kurz,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse

empfiehlt alle Artikel zur

Gesundheits- und Kranken-Pflege

Krankenmöbel, Fahrstühle, Gummiwaaren, Betteinlagen, Verba

stoffe etc.

Couleur Bedienung.

Reelle Preise.

3287

Nur 1.20 M.

Neue Feder in eine Taschen 1.80 M. Reinigen derselbe

2 Jahre Garantie.

9 Schulberg 9, Pa

4059 Peter Bensberg, Uhrmache

Im Schuhwaaren-Gesch

8 Mauergasse

nahe der Marktgä

solide gute Schuhwa

rn billigen Preisen, so

gute Maas-Arbeit.

Alle Reparaturen pro

und billig.

Georg Lösch, Schuhmache

8 Mauergasse 8.

### Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 3. Januar 1894, 3. Vorst. 6. Vorst. im Abonne

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernscha)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Ballett u. G. Sc entnommen von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Bearbeitung von Oskar Berggruen. Musik v. Pietro Masc

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . .  
Turiddu, ein junger Bauer . . . . .  
Lucia, seine Mutter . . . . .  
Alfio, ein Fuhrmann . . . . .  
Zola, seine Frau . . . . .  
Bäuerinnen . . . . .

{ Fr. Baumgarten

Herr Hanschmidt

Fr. Brodman

Herr Schmedemann

Fr. Klein

Fr. Röhrmann

Frau Baumgarten

Hier auf:

Lucia von Lammermoor.

Heroische Oper in 8 Akten. Musik von Donizetti.

Personen:

Lord Henri Ashton . . . . .  
Miss Lucia, seine Schwester . . . . .  
Sir Edgard von Ravenswood . . . . .  
Herr Hanschmidt

Lord Arthur Bucklaw . . . . .  
Herr Bussard

Raimund Biedebach, Erzieher Lucia's . . . . .  
Herr Rüssel

Alice, Lucia's Kammerfrau . . . . .  
Fr. Hempel

Gilbert, Beschäftshaber der Reisigen von

Ravenswood . . . . .  
Herr Börner

Aufzug 6½, Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. Januar 1894. Opernabend in der Unterw

Donnerstag, den 4. Januar 1894. Charley's Tante. Vorst.

Die Zaubererje.

# Amtliches Organ

der Stadt Wiesbaden ist vom 1. Januar 1894 an der „Wiesbadener General-Anzeiger“. Keine Zeitung Wiesbadens ist im Stande, die amtlichen Bekanntmachungen „rechtzeitig“ oder „sofort“ zu bringen, sondern die amtlichen Bekanntmachungen müssen von den übrigen Zeitungen mit großer Verspätung dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ entnom

## Das neue Jahr und der neue Kampf.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

5 Berlin, 31. Dezember.

Der heftige wirtschaftspolitische Kampf, welcher die letzten Reichstagssitzungen vor dem Weihnachtsfeste ausfüllte, ist noch nicht erloschen, er wird vielmehr unmittelbar nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen von Neuem anheben. Zu den ersten Berathungen gegenüber standen nach den ersten Besprechungen der Tabaksteuer und Weinsteuern, die noch ausstehen, wird die Bewilligung des Gehaltes für den Reichskanzler Grafen Caprivi im neuen Reichshaushalt gehören, und wenn bezüglich der Genehmigung der Summen auch kein Zweifel obwalten kann, so wird doch die Position zu neuen Auseinanderseitungen über die Wirtschaftspolitik des Reichsanzlers Gelegenheit bieten, denn die entschiedenen Gegner der selben unter den Führern der konservativen Partei werden durch einen sofortigen Vorstoß die Möglichkeit der Einbringung des russischen Handelsvertrages noch in der laufenden Session abzuwehren suchen. Ein bindender Vertrag zwischen der deutschen Reichsregierung und der Petersburger Regierung ist bis heute nicht abgeschlossen worden, beide Parteien haben die Hände frei und können gegenwärtig immer noch thun und lassen, was sie wollen. Es ist auch noch nicht einmal eine prinzipielle Vereinbarung über die streitigen Punkte erzielt worden, die Verhandlungen hierüber sollen erst im neuen Jahre ihren Anfang nehmen. Ein wichtiges Moment ist indessen in diesen Verhandlungen zu verzeichnen, nämlich das, daß die russische Regierung von ihrer bisherigen starren Unnachbarkeit abgegangen ist und einen bedeutsamen Schritt zum Entgegenkommen gethan hat. Allerdings war dieser Schritt noch nicht weit genug, um daraus hin schon einen Vertrag zu schließen, aber er ging doch so weit, daß im Hinblick hierauf die Ansicht mit großer Bestimmtheit vertreten wird, der Vertrag werde früher oder später zu Stande kommen. Hierbei würde sehr wesentlich sein, ob die Unterzeichnung des Schriftstückes noch im Laufe dieser Session des Reichstages erfolgt, denn andernfalls hätte die Genehmigung durch die Volksvertretung lange Beine, und der Krieg könnte noch Jahr und Tag dauern.

Die Mehrheit, mit welcher vor dem Weihnachtsfeste des Prinzipes wegen so heiß umstrittene rumänische Vertrag angenommen wurde, betrug 24 Stimmen bei einem schon recht stark besetzten Hause. Bei noch stärkerem Besuch hätte diese Mehrheit für die Regierung und für den Vertrag auf 30 Stimmen anwachsen können; aber es liegt kein Anhalt dafür vor, daß ein russischer Handelsvertrag, d. h. eine Ermäßigung unserer Kornzölle auch Russland gegenüber, nun ebenfalls diese Mehrheit erlangen müßt. Gewiß kann ein russischer Vertrag, wenn er eben kommt, mit einer kleinen Mehrheit angenommen werden; die Dinge liegen aber auch so, daß der Vertrag mit 10 bis 20 Stimmen abgelehnt werden kann. Ausdrückliche Freunde des

römäischen Handelsvertrages erklären, sie würden zwar für diesen Vertrag, nicht aber für den mit Russland stimmen, und Andere betonten, daß sie sich für weitere an den Reichstag gelangende Verträge die volle Abstimmungsfreiheit vorbehielten. Eine Kundgebung des Reichstages für oder wider den Vertrag, so lange der letztere noch nicht unterzeichnet worden ist, mag also für Gelingen oder Fehlschlagen desselben schwer ins Gewicht fallen. Denn das ist doch vorauszusehen, daß die Reichsregierung sich hüten wird, einen Handelsvertrag mit Russland zu unterzeichnen oder gar im Parlament einzubringen, von welchem sie nicht ungefähr weiß, daß er auf Genehmigung zu rechnen hat. Der Zeitverlust wäre noch das Wenigste, was die fruchtlose Verathung verursachte, aber die politische Wirkung der Niederlage der Reichsregierung in einer so wichtigen Frage wäre doch nicht zu unterschätzen. Wenn bezüglich der Aussichten des russischen Vertrages im Reichstage sofort durch eine Resolution oder in ähnlicher Weise Klarheit gegeben wird, so kann das nur allen Theilen angenehm sein. Auch nach anderer Seite ist schon eine für den Reichstag nützliche Klarung erfolgt. Im Parlament war behauptet worden, der Träger der neuen Wirtschaftspolitik sei allein Graf Caprivi. Jeder, welcher die einschlägigen Verhältnisse auch nur ganz oberflächlich kennt, konnte doch von vornherein wissen, daß diese Behauptung absolut keine berechtigte Grundlage hat. Graf Caprivi hat bei der Vertretung der bisherigen Handelsverträge den Kaiser und die weitaus meisten deutschen Bundesregierungen hinter sich gehabt, und wird diese auch hinter sich haben, wenn es dahin kommen sollte, einen deutsch-russischen Handelsvertrag vor dem Reichstage zu befürworten. An einem nahen Kanzlerwechsel in Folge irgend einer Reichstagsresolution oder Reichstagsabstimmung ist also nicht zu denken. Die preußische Regierung hat bereits einen Beweis dafür gegeben, daß sie die Wirtschaftspolitik des Reiches zu ihrer Sache macht, und die bekannte Veröffentlichung, in welcher auf den vom Fürsten Bismarck gegengezeichneten Beamten-Erlaß Kaiser Wilhelm des Ersten hingewiesen wird, zeigt wieder des Kaisers volle Zustimmung voraus. Damit ist für den Reichstag Alles, was aus seinen Beschlüssen folgen kann, klar gegeben.

Wie man schon aus den bisherigen Reichstagsverhandlungen erkannt hat, besteht die Reichsregierung auch fest darauf, die Frage der Handelsverträge nicht mit der gleichzeitig noch obschwebenden der neuen Steuergesetzentwürfe zu vermischen. Jede Angelegenheit soll für sich ganz selbstständig gelöst werden. Darum handeln wird es sich nunmehr, welchen Eindruck die Meinungsverschiedenheiten in der Wirtschaftspolitik bei den der selben widersprechenden Abgeordneten machen werden, denn für die Lösung der Steuerfragen vermag die Reichsregierung diese ihr opponierenden Volksvertreter nicht zu entbehren, weil die freisinnige Volkspartei, die süddeutsche Volkspartei und Sozialdemokraten wohl geschlossen für die Handelsverträge, aber nicht für die

Steuervorlagen stimmen werden. Die parlamentarische Situation, die nach der Annahme der neuen Heeresorganisation verhältnismäßig einfach erschien, ist heute so verwickelt, wie nur möglich, und ohne Vertragen nach einem Schlag wird nichts zu machen sein. Wenn es gewiß gut sein wird, über die Chancen eines deutsch-russischen Handelsvertrages sofortige Aufklärung zu schaffen, so wird es auch gut sein, daß man sich darüber selbst klar wird, was aus einem dauernden Konflikt folgen soll. Alle Theile müssen es gleichmäßig wünschen, daß Deutschland wirklich noch nicht so weit ist, daß es ohne jeden Schaden aushalten kann, wenn auf jeder Seite des Reichswagens Pferde angespannt und in Trab gesetzt werden.

## Der nächste Krieg u. die deutschen Eisenbahnen.

Unter diesem Titel hat der Artillerie-Offizier a. D. Becker soeben eine Broschüre (Hannover-Linden, Wang u. Lang) erscheinen lassen, welche beweist, daß es auch auf diesem Gebiet bei uns noch viel zu vervollkommenes gibt. Wir stellen aus dem wichtigsten Kapitel der Becker'schen Darlegungen: "Beförderung in der Behandlung der Bahnen im Kriege" das Folgende hier zusammen:

Im Kriege 1870 wurden die deutschen Truppen bei ihrem Ausmarsch in den Bahnhöfen mit Güterzugsgeschwindigkeit, daß heißt mit 25 bis 30 Kilometer der Stunde befördert, weil einzelne Bütte; als Artillerie-, Munitions-bütte u. s. w., eine erhebliche Bütte hatten und dadurch auf die Gangart auch der übrigen Bütte einwirkten. In der Zeitzeit wurde diese Beförderungsweise mit Rücksicht auf die Nachbarländer keineswegs mehr genügt. Hinzu kommt, daß die gegenwärtige deutsche Ausföhrungslinie Metz-Strasbourg gegen früher für die norddeutschen Truppen um 220 Kilometer zurück liegt und daß die damalige Überlegenheit Deutschlands Frankreich gegenüber in Bezug auf die Zahl der zu benutzenden Bahnenrecken ganz erheblich vermindert ist. Die Bahnenlinien, die nämlich 1870 fast sämtlich radial von Paris ausgingen und für die große Mehrzahl der Truppen den Umweg über Paris bedingten, sind gegenwärtig durch direkte vom Westen nach Osten laufende Bahnenroute durchkreuzt.

Nehme ich das zukünftige Infanterie-Regiment zu 800 Mann an, so ergibt sich pro Zug 900 Mann und als zugehörige Zuglänge nebst Zubehör höchstens etwa 400 Meter Länge, dazu für einen solchen Zug eine Fahrgeschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde, so würde die etwa 800 Kilometer lange Strecke von Hamburg bis Metz in nahezu einem Tage zurückgelegt werden können.

Bei den gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz erscheinenden gewaltigen Truppenmassen muß die Bahn gleich von Anfang an auf das Vollkommen funktionieren, um das Heer mit allem Nötigen zu versorgen. Zur Erreichung dieses Ziels muß, meiner Ansicht nach, die Inbetriebsetzung einer eroberten Bahn in folgender Weise geschehen.

Jeder einzelnen Armee hat eine schon in Friedenszeiten hierzu ausserordentliche Bahnverwaltung unmittelbar zu folgen. Ihre nächste Aufgabe im Kriege ist, die auf den eroberten Bahnenlinien sich vorfindenden Lokomotiven mit ihren Maschinen zu besetzen, alle auf der Hauptroute stehenden Wagen und Wagenzüge, ob leer oder beladen, auf die Seitenbahnen zu schaffen, was bei der Dichtigkeit des heutigen Bahnhofes überall leicht ausführbar ist, und nicht allein die Fahrgleise auf den Bahnhöfen, sondern auch die Nebengleise freizumachen und dies auch während des Betriebs ununterbrochen fortzuführen, damit bei dem Heere als dringlich bezeichnete Bütte die anderen Bütte auf den Bahnhöfen überholen und rasch ans Ziel gelangen können, ohne Verkehrsstockungen herbeizuführen.

wirklich am Friedhof begraben, er ist nicht scheintodt; wahrscheinlich hat ihn ein — Doctor behandelt!“ Er lachte über diesen herabgekommenen Scherz. „Der Poet empfing die Deputation sehr devot, machte den Damen Komplimente und versicherte den Standal und den Kalauer seines größten Wohlwollens. Stolz zog die gemischte Gesellschaft ab. Nach einigen Minuten kam der Kalauer zurück, machte Bim-Bim mit seiner Schellenlappe und erklärte etwas vergessen zu haben. „Was?“ fragt der Poet. „Ich vergaß — einen Abschiedswitz zu machen“, bemerkte er mit seiner lustigen Stimme und entfaltete im Vollbewußtsein seiner bedeutenden Persönlichkeit.

Raum hatte sich noch der Dichter von dem Schreien erholt, gewahrte er schon eine neue Gestalt in der Thür. „Du kennst mich nicht, hast mich nie gesehen?“ hörte er eine milde Stimme sprechen. „Nein“, erwiderte er in lateinischen Negativ. „Ich weiß es, denn ich bin die — Poet“, sagte sie streng. „Ah, freut mich sehr, Gnädige, daß Vergnügen ist ganz meinerseits“, fügte er conventionell hinzu. „Nehmen Sie Platz bei mir, eine duftende Havannah gefällig, ein Gläschen Cognac, ältester Jahrgang!“ Die Poet lächelte bitter. „Ich kann nicht rauchen, siehe nicht auf der Höhe der Zeit, denn ich bin schon sehr alt“, sagte sie bedächtig. „Cognac? das kann ich gar nicht, ich trinke nur vom faustalischen Quell mit meinen Kindern... Und nun bemühste deine Überflächlichkeit und sage mir ernsthaft, warum hältst du nicht zu mir? Du besitzt Talent, das sehe ich, doch du missbrauchst deine Gaben. Ich will dir Muß schenken, so viel du willst, Begeisterungsfähigkeit für das Schöne und Edle, Schaffensfreude und andere unbezahlbare Güter...“

„Ah, du kostest mich nicht mit deinem edlen Quell“, sagte er in höhnischem Tone, „ich will kein Kloßlager werden, den man mit dem Nachrühm bezahlt. Ha, ein schönes Honorar! Ich will fröhlich leben, eßen, trinken, lachen, lüssen. Musiken und Champagner sind mir lieber als Ambrosia und Nektar. Muß, als ein köstlich Wort; von den späteren Lobliedern ist noch Niemand satz geworden und auf den zukünftigen Marmor lebt kein

## Der Modedichter.

Von Alexander Engel.

(Original-Teile des "Wiesbadener General-Anzeiger".)

(Nachdruck verboten.)

„Es klopft an seine Thür. Mechanisch rief er ein lautes „Herein!“ Und in den herrlichen Salon des berühmten Dichters trat leichten Schrittes eine elegante Dame: „Bon jour, mon cher ami“, sprach sie, „du kennst mich ja gut, ich bin die Frivolität.“

Der Poet brachte rasch sein Bockenhaar in Unordnung, verbogte sich respektvoll und wollte der liebenswürdigen Dame die Hand küssen.

„Aber mach' keine Geschichten, ich fühle mich bei dir wie zu Hause, du kannst es ebenso machen...“ „Lass“ rasch Champagner hereinbringen, eine gute Marke, wir werden fest trinken. Für fesche Kerle, wie wir zwei, geziemt sich das. Nur Bacchanalien und Orgien feiern, Freunde, man muß bei diesen schlechten Seiten seinen Pessimismus im Wein ertränken. Na, warum so stumm, red' du auch was Geistreiches, es ist doch dein Geschäft.“

Inzwischen hatte Jean Champagner auf den Tisch gestellt. Der Dichter erhob den Kelch mit dem perlenden, flüssigen Gold und stieß mit der Frivolität an.

„Es lebe die neue Richtung und die alte Dummheit“, sagte sie, bevor sie das Glas an den sündlichen Mund setzte. Dann leerte sie den Kelch bis auf den Grund. „Gut! nur frisch, weißt, ich genieß' mich nicht; ich bin eine ehrliche Person und heuchle nie sittliche Entrüstung; ich gehör' nicht zu jenen Scheinprüden, die stets wissen, wann sie erröthen sollen. Also Prost, auf dein Wohl, es lebe das Leben und meine saue Freundin Cliquot, Juchhe!“

Mit Begeisterung trank sie den Wein. Sie plauderten und unterhielten sich lästig. Die Frivolität hatte so heitere Augen, die immer mislachten, wenn die Eynömen des Dichters besonders brutal ausfielen. Plötzlich erhob sie sich, umarmte ihn herzlich, klopfte mit fast athletischer Stärke auf seine Schulter und empfahl sich. „Ja, heut'

besuch' ich alle meine Liebhaber, denn ich bin eine treue Person und ich schau, wie's ihnen geht... No, und den Champagner trink' ich auch gern. Aber dich hab' ich am allerliebsten; ich kann mich auch nicht beklagen, du thust mir in deinen Stücken, die du schreibst, alle Ehre an. Nur weiter brav bleiben, damit du noch reicher wirst. Da hast du einen schönen Fuß von mir... Adieu, à revoir!“ Und sie entzweite grüßend.

Noch bevor der Dichter über das Geschehene nachgedacht hatte, stand eine andere Gestalt vor ihm. Sie trug ein zerlumptes Gewand, ihre Augen blickten so lästern, Stirn und Wangen waren mit Flecken bedeckt. „Ich bin die Hässlichkeit“, sprach sie — ihre Stimme kreischte wie das Alter — „und ich komme dir zu danken dafür, daß du mich in so hochherziger Weise protegiest. Wie stolz ich nun über die Bretter wandeln kann, welche die Welt bedeuten. Ah, jetzt sieht mich Niemand mehr geringschätzig an, nun achten sie mich und kümmern sich nicht mehr um die unwahre Schönheit. Fort mit den Sonnenstrahlen, den Blumen, dem hellen Mädchengesicht. Alles Lügen der Tradition; nur ich lebe, ich existiere; schau her, das ist Alles echter Schmutz! Endlich habt Ihr mich entdeckt, nachdem ich lange, lange verkannt gewesen; mit mir beginnt für Euch die wahre Kunst, denn nur die Hässlichkeit ist Wahrheit.“ Als sie sich das vom Herzen geredet und ihr der Poet ewige Treue bis zu ehemaligen äußersten Kloakenthum geschworen, entfernte sie sich befriedigt. Hast wäre ein Freudenstrahl über ihr düsteres Antlitz geslossen, doch noch rechtzeitig erinnerte sie sich ihres Metiers und als civilisierte Hässlichkeit wollte sie keine Inconsequenz begehen...“

Wohl öffnete sich wieder die Thür und eine feierlich gekleidete Deputation trat ein, um dem Dichter zu danken. Es kamen die Decoration, der Standal, die Mode und die Tendenz. — Zum Schlusse hüpfte der Kalauer ins Zimmer, machte einen Purzelbaum in der Luft und strauchelte auf dem Parquetboden lustig nach Clown-Art. „Ich bin der König Wip“, sagte er, „ich beherrsche die ganze Welt, seitdem mein alter Freund Humor gestorben ist. Er liegt

Diese ins Feld gerückte Bahnverwaltung eröffnet nach Aufzähmung der Bahn und Wiederherstellung der zerstörten Brücken u. s. w. sofort einen großen geregelten Bahnbetrieb. Sind diese Arbeitskräfte erschöpft, dann würde eine zweite und eine dritte Bahnverwaltung in der angedeuteten Weise folgen müssen...

Wo sind aber solche leistungsfähige Bahnen, wie sie der Krieg braucht? Ja, man würde schon zufrieden sein können, wenn die Bahnverhältnisse von 1870 unverändert geblieben wären. Denn damals stand Altdentschland mittelst der beiden Stationen Weisenburg und Saarbrücken beim Kriegsbeginn in direkter Verbindung mit dem Westen. Heute aber zeigt Altdutschland sich gänzlich von dem Westen abgetrennt und eine kleine wenig leistungsfähige Bahnverwaltung, nämlich die elsässisch-lothringische, ist zwischen Frankreich und Deutschland eingeschoben, also eine Verwaltung, welche im Kriegsfall keine Beamten, keine Transportmittel abgeben kann, sondern wegen ihrer Nähe beim Kriegsschauplatz solcher Hilfe eher noch bedürftig ist, musste sie doch am 8. und 9. September 1892 zur Beförderung der Truppen nach Bremberg der Hanauer bei Mez Wagenmaterial bei den preußischen und pfälzischen Bahnen borgen, zu Transporten, welche die auf der andern Seite der Vogesen liegende französische Ostbahn innerhalb eines halben Tages spielend bewältigt haben würde.

Witte September 1892 wurde auf einem improvisierten Bahnhof zu Poitiers in nicht ganz acht Stunden ein completes Armeecorps von 25 000 Mann in 42 Zügen befördert, ferner wurden bei den befamten französischen Prodromobilmachung über den Bahnhof Toulouse innerhalb 24 Stunden außer den gewöhnlichen Zügen 150 Militärzüge ohne jeden Unfall geleitet. Nun aber hat Frankreich sechs große Bahnen, von denen jede einzelne für sich allein allen Aufgaben gewachsen ist.

Nach den Blätternachrichten soll die Absicht bestehen, die 11 preußischen Bahndirectionen im Kriegsfall nicht in zwei oder drei große Generaldirektionen zusammenzulegen, sondern sogar dieselben in 20, ja sogar 30 kleinere Direktionsbezirke zu zerlegen. Hüten wir uns, daß wir im Kriege durch die großen Bahnen der Feinde nicht übergefahren werden.

## Politische Übersicht.

\* Eine sehr bezeichnende Illustration zu der deutschen Einheit auf rechtlichem Gebiete besteht in der Geltung aller möglichen Rechte in den einzelnen Bundesstaaten. So sollen im Großherzogthum Hessen noch heute 16 verschiedene Rechte in Geltung sein, in Bayern sogar nicht weniger als 43 Civilrechte. Ein Hauptgesetzbuch ist dort der „Codex Maximilianeus Civilis“ vom Jahre 1756, ein ganz achtbares Werk, das aber mehr ein Lesebuch als ein Gesetzbuch ist und von lateinischer Gelehrsamkeit strotzt. Solchen Zuständen gegenüber wird die Einführung eines einheitlichen, dem Geiste der heutigen Zeit entsprechenden Rechtes eine große Wohlthat sein.

\* Das Präsidium des Deutschen Handelszuges hat nunmehr dessen Mitglieder auf den 12. und 13. Januar d. J. zu einer Plenarversammlung nach Berlin geladen. Auf der Tagesordnung stehen:

die Reichsteuerentwürfe, die geplante staatliche Überwachung des Schiffbaus und der Schiffe, die Schaffung einer Zentralstelle beabs. Vorbereitung künftiger Handelsverträge, der Einfluss des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes auf das Wahlrecht und die Beitragspflicht zu den preußischen Handelskammern.

## Deutschland.

\* Berlin, 1. Januar. (Hof- und Personalausrichten.) Am Sonntag Vormittag um 8 Uhr besaßen sich der Kaiser und die Kaiserin nach der Friedenskirche zu Potsdam, um dort das heilige Abendmahl zu empfangen. Kurz nach 1 Uhr empfing der Kaiser den aus Wien zurückgekehrten kommandirenden General des achten Armeecorps, Generaloberst Freiherr von Voelkner ein eigenhändiges Schreiben des Erzherzogs Albrecht

von Österreich in die Hände des Monarchen legte. — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag von der Wildparkstation mittels Sonderzuges nach Berlin, um dem Gottesdienste in der hiesigen Schlosskapelle beizuhören und später die Gratulationscour im Königlichen Schloss entgegenzunehmen.

— (Die Absichten des deutschen Kaisers.) Der amerikanische Schriftsteller Poultney Bigelow ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Deutschland und England wieder in New-York eingetroffen. Ein Vertreter der Associated Press hat ihn sofort interviewt und jetzt steht das Gespräch in allen großen amerikanischen Blättern, wobei nicht unterlassen wird, die Bemerkung hinzuzufügen, daß „the friend of the German emperor“ (der Freund des deutschen Kaisers) ein sehr wohlunterrichteter Mann sei. Auf die Frage: „Wie denken Sie über die Absichten des deutschen Kaisers?“ antwortete Bigelow:

„Ich weiß darüber nichts. Jedenfalls aber hat der Kaiser die Augen weit offen, und er weiß genau, was überall vor geht. Aber er ist von den Gefahren des Krieges, selbst des erfolgreichen, für Kultur, Civilisation und Humanität tief durchdrungen und hat den schönsten Wunsch, seinem Volke und ganz Europa den Frieden zu erhalten. Deshalb ist er besonders vorsichtig. Im übrigen ist er gar nicht eroberungslustig und er weiß, daß er bei jedem Kriege, auch wenn er siegreich werden sollte, nicht viel gewinnen würde. Die Deutschen fühlen dies auch und wissen, daß der nächste Krieg größtentheils dazu dienen würde, Kastanien für England aus dem Feuer zu holen. Der Kaiser weiß, daß er in einem Kriege mit Russland den Kampf der zivilisierten Länder gegen eine Macht kämpfen würde, welche kommerzielle Stagnation, politische Barbarei und religiöse Intoleranz repräsentiert.“

— (Deutschland und Russland.) Über die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen schreiben die Berl. Polit. Nachrichten:

Wenn die „Freistimme Zeitung“ gegenüber anderweitigen Meldungen mittheilt, daß gestern die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden sollten, so entspricht diese Meldung nicht den Thatsachen. Nicht nur die russischen, sondern auch einzelne deutsche Delegierte haben für die Feiertage einen kurzen Urlaub genommen. Was den Stand der Verhandlungen selbst betrifft, so ist allerdings richtig, daß die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Vertrages auf Grund des Ergebnisses der letzten Besprechungen größere Berechtigung hat. Es sollen jedoch noch einige Tarifpositionen offen gelassen und ein Einverständnis über die Dauer des Vertrages bisher nicht erzielt sein. Es wird bestätigt, daß von Russland eine so kurze Geltungs-Dauer angeboten war, daß von einer Annahme des Vorfälliges durch Deutschland keine Rede sein konnte. In industriellen Kreisen wird bekanntlich der größte Wert darauf gelegt, daß der russische Handelsvertrag eine ebenso lange Dauer wie der Vertrag mit Österreich-Ungarn, also bis zum Jahre 1904, hat.

— (Krieg in Sicht?) Unter der vorstehenden Spitzmarke erwähnten wir in unserer Sonntagsnummer eine Auslassung des offiziellen Armeebuches „Esercito“, die einem „Kriegsinsicht-Artikel“ nahezu gleichkommt. Da der betreffende Artikel natürlich nicht verfehlten wird, einiges Aufsehen zu erregen, geben wir denselben bezw. die bereits kurz erwähnte Stelle derselben hier im Wortlaut wieder. Der „Esercito Italiano“ schreibt:

„Österreich und Deutschland haben seit langer Zeit auf die Thatsache ihr Augenmerk gerichtet, daß Frankreich großartige militärische Vorbereitungen an der Ost- und Südgrenze treffe. In allen Heeren werden gegenwärtig die Rekruten in Hinsicht auf die Frühjahrsmarsch mit besonderem Eifer eingeholt. Nur in Italien schlägt man den verhängnisvollen Winterschlaf. Frankreich, Deutschland, Österreich und Russland können morgen marschieren. In Italien ist die leichte Altersklasse noch gar nicht eingerufen worden, und man wird im Frühjahr ohnmächtig dastehen, und dies alles Dank dem Systeme des Generals Pellour.“

erner bringt der „Esercito“ von der französischen Grenze eine Reihe beunruhigende Nachrichten. 40 000 Mann ständen bei Nizza, ebensoviel in Bardonechchia, sodass ein italienischer Soldat acht französische vor sich habe. Das Land müsse die Gefahren bedenken, denen es leichtfertigerweise entgegegehe. Von allgemeinen Mandativen zum Kriege sei nur ein Schritt.

— Ein belgischer Strategie über deutsche Besetzungen.) Der bekannte belgische Strategie General de Brialmont hat sich gegenüber einem Mitarbeiter des Pariser „Matin“ sehr eingehend über das angeblich von Deutschland umweit Malmedy geplante befestigte Lager ausgesprochen.

Brialmont erblickt in diesem Projekt durchaus keine Gefahr, weder für Frankreich, noch für Belgien, und versichert, daß sowohl der französische wie der belgische Generalstab durchaus darüber seine Anschauungtheile. Deutschland dagegen gar nicht daran, seine Mobilisierungszentren von Bingen und Koblenz nach einem dritten Ort, am wenigsten nach Malmedy zu verlegen. Schon aus Gründen der taktischen Rücksicht werde es nimmermehr zu einer solchen Bergrüttelung kommen. Sodann kommt er auf die militärischen Vorbereiungen zu sprechen, welche Belgien im Kriegsfall zur Sicherung seiner Grenzen ergreifen würde; allerdings liegen endgültige Beschlüsse darüber noch nicht vor, weil die inneren Parteikämpfe leider die ernsthafte und dringliche Behandlung dieser brennenden Frage bisher verhindert hätten; allein es sei dafür gesorgt, daß eine Erledigung schon im Jahre 1894 stattfinden dürfte.

## Europa.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, sind sämmtliche wegen der Theilnahme an den Excessen von Aigues-Mortes angeklagt gewesenen Personen (insgesamt siebzehn, darunter ein Italiener Giovanni Giordano) von dem Schwurgericht zu Angouleme freigesprochen worden. Dieser Ausgang des in Frankreich und Italien mit der größten Spannung

verfolgten Prozesses kommt nicht ganz überraschend, da dem der Staatsanwalt selber in seinem Plaidoyer Italiener Giordano als den Hauptschuldigen bezeichnete weiter ausgeführt hatte, daß die Unruhen durch Italiener herbeigeführt seien. Immerhin hätte man eine Verurtheilung wenigstens der am stärksten gravirenden Individuen rechnen können, die ja auch von dem für französischen Angeklagten so wohlwollenden öffentlichen Kläger verlangt worden war. Daß die französische Presse das freisprechende Verdict im Allgemeinen mit Gemüthung begrüßt wird, ist sehr wahrscheinlich, hätte man es doch auf französischer Seite am liebsten gehaben, wenn die Anklage gar nicht erhoben wäre. Ganz anders wie dagegen der Eindruck beschaffen sein, den das Resultat der Verhandlung in Italien hervergerufen hat. Eine merkenswerte italienische Presseherierung übermittelt die nachstehende Mittheilung:

Rom, 30. Dezember. Zu der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten im Prozeß von Angouleme bemerkt die „Tribun“: Ein Land, in dem man Verbrecher, die eingestehen, Sterblich umgebracht zu haben, freispricht, wird von der öffentlichen Meinung der civilisierten Welt verurtheilt werden. Die mildeste Bezeichnung für das Urteil sei „niederträchtig“. Die Franzosen selbst müssen trotz der unwürdigen Sprache einiger Zeitungen darüber empört sein.

## Locales.

Wiesbaden, 2. Januar.

\* Neujahr 1894. Heiterlich erklangen zur nächtlichen Stunde die Kirchenglocken. Laut Beschluß des evangelischen Kirchenvorstandes läuteten wieder nach früherer Sitte sämmtlichen evangelischen Kirchen die Glöden 10 Minuten lang festlichem Klange das neue Jahr ein. Sie läuteten die Scheidegruß dem alten, ein Willkommen dem neuen Jahr. Frohe Gesichter und erwartungsvoll glänzende Augen, perlende Seltgläser und dampfende Punschbowlen und den Tag darauf wüstes, hämmерndes Kopfschmerz, das ganze Heer geweitmaßiger Gratulanten und der Mahnruf unbezahpter Rechnungen — das ist Neujahr. Die Welt ist übereingekommen, auf die einen Tag einander Komödie vorzuspielen; man hofft, was man nicht erwartet und wünscht, was man genau als unreichbar kennt und so klangen die Gläser zusammen und verheißungsvoll ruhte Hand in Hand: „Die herzlichsten Wünsche zum neuen Jahre.“ Das geheimnisvolle Raunen in der Südernacht, das Glückziehen und die Unzahl prophetische Künste, die uns die Zukunft enthüllen sollen und unter Umständen den „kommenden Mann“ bünden — ach, sie machen so froh und zuversichtlich. Und als um die zwölften Stunde der Neujahrstrauß von Mund zu Mund ging, sich die Fenster öffneten und Leute, die sich nie gesehen, einander herzliche Wünsche zutaten — da wurde wohl auch der überzeugte Griesgram entwaffnet und ein seltsames Gefühl wie frohe Ahnen und freudiges Hosen in sein Gemüth: „Prost — ein glückliches Neues Jahr!“ Muß dieser Wunsch denn wirklich ein frommer bleiben und kann ihm nimmer, nimmer Erfüllung werden? Doch — ich glaube doch! Es kommt darauf an, was wir für uns vom Schicksal erhoffen. Sind wir uns darüber, daß alles Erdenglück naturgemäß ein beschränktes und bescheidenes ist; und streben wir, das Beste in der Welt in uns selbst zu suchen — dann wird auch das neu begonnene Jahr uns schwierig entlaufen. „In Deiner Brust sind Deine Schicksale Sterne.“ Genügsamkeit und heiterer Sinn, Selbstvertrauen und Lust zu treuer, fleißiger Arbeit — die schafft das rubige Glück, das vor den Schicksalstürmen stand hält. Und dieses können wir mit ruhigem Gewissen unseren Freunden zum Neuen Jahre wünschen. Nochmals Prost Neujahr!

\* Turhaus. Das morgen Mittwoch Abends 8 Uhr stattfindende erste diesjährige Karnevals-Concert wird seine Heiterkeits-Wirkung auf die Besucher nicht verfehlten, da Herr Kapellmeister Münch ein ganz besonders amüsantes Programm dafür aufgestellt hat. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Turhauskarten beim Eintritt vorzuzeigen.

b. Sängerverbände. Am 14. Januar d. J. findet in Weilburg die konstituierende Versammlung des „Oberlahn-Sängerbundes“ statt, der, wie auch der jüngst gebildete „Emsthal-Sängerbund“, seinen Statuten die Einrichtungen des „Mittelrheinischen Sängerbundes“ zu Grunde legt. Diese Einrichtungen haben sich als sehr geeignet erwiesen, den Eifer bei den Vereinen zu wecken und rege zu erhalten, den Gesang zu fördern, eine gute Auswahl der Chöre zu sichern und die Beschaffung derselben zu erleichtern, die Verstärkung der Vereine in die rechten Bahnen zu leiten und in bestimmten Zwischenräumen den Stand der Leistungen festzustellen. Ein Hauptlebensnerv und Bildungsmittel dieser Verbände ist die Volkslied, welche jährlich von allen Bundes-Vereinen zu üben sind. Um eine einheitliche Auffassung und Einübung dieser Gesänge herbeizuführen, werden dieselben bei einer Dirigentenkonferenz seitens des Bundesdirigenten einer eingehenden Bearbeitung unterzogen. Räumlich soll das Volkslied auch als Beispiel dienen, wie weit beim Vortrag eines Volksliedes dem subjektiven Erfassen, nach welchem Tempo und Ausdruck u. s. w. vor allem durch den Text, in weiterer Linie erst durch die Melodie bestimmt wird, Raum zu geben ist. Nach vollzogener Einübung werden in einigen größeren Orten des Bundesgebietes Hauptproben, an denen sich auch die Nachbarvereine beteiligen, abgehalten. Dieselben sollen neben der Erzielung einer einheitlichen Auffassung dem Bundesdirigenten Gelegenheit geben, erforderliche Belehrungen praktisch anzuwenden. Nach dem Singen der gemeinschaftlichen Chöre sind noch einige vorangemeldete Einzelchöre zum Vortrag zu bringen, wodurch der Eifer angeregt wird und jeder Verein nach Möglichkeit seiner Kräfte an der geistlichen Entwicklung des Bundes mitzuarbeiten vermag. Solche Hauptproben sind geeignet, mehr Vorteil zu bieten, als jeglicher Wettstreit, ohne den Sänger befürchtete Opfer aufzuerlegen. Durch den gemeinschaftlichen Bezug des Wassenchöre stellt sich der Preis derselben so billig, daß an denselben allein der ganze Beitrag zur Bundeskasse erwartet wird. Durch das außerordentliche Entgegenkommen der Musikanthandlung L. Ernst in Wiesbaden wurde es dem „Mittelrheinischen Sängerbund“ ermöglicht, seine diesjährigen gemeinschaftlichen Chöre in bestem Druck zu 4 Pfennige Stimme an die Vereine abgeben zu können. Das Ereignis

irdisches Verhältnis einen Pfennig. Lass' mich mit solchen leeren Versprechungen in Ruh', meine volle Wertheim-Kasse locht dich sonst aus. Wozu brauch' ich mein Talent, die Natur hätte sich nicht zu bemühen gebraucht! Meine Vergangenheit besteht in der Mittelmäßigkeit des Publikums, mein Ruhm in der Reklame. Genug der Auseinandersetzungen, ich reg' mich nicht gerne auf...

„Du bist unverbesserlich,“ sang die weiche Stimme der Muse. Sie sah sich im Gemache um. Ein Blick genügte ihr, um sich darüber klar zu werden, daß hier die Muse nicht wohnen könne. Von den Wänden grüßten sie die Wüsten französischer Modeliteraten. Ohne ein Wort zu sagen, verließ die Muse das luxuriöse Heim...

Da trat die Vernunft ein. Mit Schmeichelworten redete sie ihm zu, sich ihrer anzunehmen, da sie Alles verlassen habe. „Da müßt' ich wirklich verrückt sein, wenn ich vernünftig werden wollte!“ rief er heftig aus. „Mein nächstes Stück spielt im Zarenhaus, übrigens du gehörst auch hin, wenn du mir solche Anträge stellst. Pack' dich und bette nicht herum, das paßt sich für dich nicht, das sollte dir schon die klare Vernunft sagen...“ Beleidigtwich die Vernunft zurück. Als es wieder an der Thür klopfte, schrie er mit angestrengter Stimme: „Jean, warum melden Sie mir nicht...“ und in diesem Augenblide erwachte er aus seinem Schlummer.

„Warum mich der Braungott mit solch' häßlichen Bildern vorst?“ murmelte er verdrießlich. Im nächsten Momente überreichte ihm Jean auf der Silbertasse einen Brief. Er öffnete die Siegel. Das Stadttheater läudigte ihm an, daß sein neuestes Lustspiel — preisgekrönt wurde.

Ende!

erung einer guten Auswahl von Chören dient die Bundesbibliothek, welche den näheren Bestimmungen der Bibliotheksordnung gemäß, den Dirigenten lehrlweise zur Verfügung gestellt wird. Die Bibliothek des „M. S.“ umfaßt bereits 1400 Partituren im Werthe von über 3000 M. Um den Stand der Gesangsaufführungen festzustellen, findet in zweijährigen Zwischenräumen ein einitägiges Bundesfest statt. Neben der Aufführung der Massenchöre singen die einzelnen Vereine nach der Wahl ihrer selbstgewählten Lieder in drei Abtheilungen für Volksgesang, höheres Volkslied und Kunstsang. Dabei wird jede Gesangsaufführung nach weiteren Gesichtspunkten, als dies bei den Wettkämpfen üblich war, beurtheilt, das Resultat, ohne das Verhältnis zu anderen Vereinen zu berücksichtigen, nach Durchschnittsnoten festgestellt und darüber ein Diplom ertheilt. Es ist erfreulich, daß durch diese, in der von J. Jacobi in Wiesbaden verfaßten Broschüre ausführlich dargelegten und begründeten Einrichtungen, einer rechten Pflege und Verstärkung gebührende Rechnung getragen wird.

\* **Poesie und Humor der Landstraße**, ein solches Thema für einen Vortrag und noch dazu behandelt von einem bewährten Redner, wie Herr Curdilektor Heyl ist, mußte von vornherein ein volles Haus gewährleisten. Und so war es auch tatsächlich. Der Saal der Gewerbeschule in dem der Vortrag veranstaltet auf Veranlassung des Gewerbevereins am Samstag Abend stattfand, war geradezu überfüllt. So gewöhnlich und alltäglich ist die Landstraße, begann Redner, und wie viel Stoff bietet dieselbe, culturhistorisch, in Bezug auf Geschichte, Poesie und Humor. Der Inhalt des Vortrages zielt dahin, der Landstraße einiges culturhistorisches Interesse abzugeben. Es wird angenommen, daß von der sagenhaften Königin Semiramis (2000 v. Chr.) die erste Landstraße von Susa nach Sardes angelegt sei. Carthago kannte bereits Kunstrassen und in China sind uralte Straßen aufgefunden worden. Die Griechen erbaute zuerst die Straße nach Delphi und von den Römern verpflanzte sich die Kunst des Straßbaus nach Germanien. Römerstrassen speziell zeigten den Weg zu den Handelsemporien und noch deutlich ist es die ehemals römische Militärstraße, welche von Mainz nach Köln führt. Alle frühere Jahrhunderte haben es nicht fertiggebracht, dem rechten Rheinufer eine zusammenhängende Landstraße zu geben. Diese Straße hatte vorwiegend einen strategischen Zweck und den militärischen Zweck zeigten an, u. a. auch die an ihnen stehenden Steine, die den Soldaten zum Auf- und Abmarsch dienten. Die Römer haben im Ganzen etwa 15,000 Kilometer Landstraße angelegt. Keine Straße, wie die Gotthardstraße, hat wohl so eine schwungvolle Schilderung erfahren, wie Schiller sie in seinem „Tell“ giebt und wie er uns einen Saumpfad in den schweizerischen Berggründen malt. Die Schriftsteller des Alterthums schildern etwas nüchterner die Straßen. Der Kaufmann war von jeher eine gefürchtete Person der Landstraße und erst mit Ausrottung derselben konnte der Handel in unbeschränktem Maße zu den Handelsemporien treten. Da Frankreich im vorigen Jahrhundert eine geregelte Erbauung der modernen Straßen begann, erhielten sie den Namen Chausseen. Die Gründung des Hanabundes schaffte Einrichtungen, die der Originalität nicht entbehren. In St. Goar mußte sich jedes Mitglied verhauen lassen. Dort wurden alle Fremden an ein Halsband gesetzt und geschlossen. Sie mußten sich ein oder zwei Päckchen wählen, die sie fragten, ob sie mit Wasser oder Wein sich loslösen wollten. Im ersten Hall wurde ihnen ein Kübel mit Wasser über den Kopf gegossen, in dem andern mußten sie in einer dortigen Wirtschaft mit goldener Krone geschmückt aus einem silbernen Becher trinken und ein Becherglas bezahlen. Bis 1827 zahlte sich diese Institution. In Seligenstadt a. M. hing am Eingang der Stadt ein großer Löffel an einem Pfahl, mit dem jeder Fremde gegeben haben mußte, ehe er die Stadt betrat. Von dem Judenzoll, der am Rheinstein bei Bingen entrichtet werden mußte, erzählte Redner einzelne heitere Episoden. Überhaupt erschweren die Zollstädte am Rhein den Verkehr. Von Germersheim bis an die Grenze der Niederlande waren im Jahre 1790 noch 53 Zollstädte. Preußen war der erste Staat, der seine Zollstädte aufhob. Nach diesem geschichtlichen Rückblick auf die Landstraße ging Redner auf die komischen Figuren ein, die die Landstraße ehemals dardot. Urhebrisch wirkte die Beschreibung, die der Vortragende zunächst von den Brachtführerleuten, ihren Sitten und Gebräuchen entwarf. Einen Begriff von den Fuhrleuten, die die Straßen bevölkerten, kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß für die Güter, die heute ein Güterzug transportiert, in der guten alten Zeit 108 vierspannige Wagen mit 432 Pferden notwendig gewesen wären. Der Handelswurz, der Commiss voyageur, der Wirth, die Botenfrau, alle bildeten die ständigen Figuren der Landstraße und wurden von Herrn Curdilektor mit Humor geschildert. Das Jahrhundert des Dampfes und der Elektricität hat diese komischen Figuren immer mehr von der Landstraße verdrängt. Der Vortrag predigte voll und ganz, wie Redner schloß, die Wahrheit des Spruches: „Wem Gott will reiche Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!“

X **Schnee und Eis** hat uns das neue Jahr gebracht. Seit gestern sind Stadt und Land mit einer leichten Schneedecke überzogen. Was aber wohl für die schlittschuhlaufende Welt der jährlinge Wunsch gewesen sein möchte, seit Samstag sind infolge des eingetretenen Frostes die Schlittschuhbahnen eröffnet. Am Sylvester und Neujahrsfest tummelierte sich auf den Weihern im Eupark ein lustiges Völkschen. Inzwischen ist wieder etwas wärmeres Wetter eingetreten und es hat den Anschein, als wollte Frau Holle uns noch ein dickeres Winterkleid beschaffen. Die Flüsse führen schon Treibis. Aus dem benachbarten Stromgebiet liegen uns darüber folgende Nachrichten vor: Bingen, 1. Januar. Rhein und Nahe führen heute Morgen beträchtliche Mengen Treibis. Der Rhein ist seit gestern früh um 29 Centimeter gesunken und steht heute 1 Meter. Dieser rapide Rückgang erklärt sich durch das durch die Niederlegung der Radelwehr des Mainz freigesetzte Sauerwasser, das ebenso schnell, wie es gekommen, auch wieder abgezäufen ist. Der niedere Wasserstand im Verein mit särker austretenden Eismassen dürfte bald für die Schiffsabfahrt eine Ruhepause bedingen. Der schwarze Frost ist einer gelinderen Temperatur gewichen. Das Thermometer zeigt heute früh nur noch 1 Grad Kälte. — Aus Mannheim meldet man, daß sich gestern oberhalb der Friedrichsbrücke das Radeck gestellt hat. — Wenn nicht strengere Kälte eintritt, dürfte eine Gefahr für die Anlieger durch Treibis und Hochwasser nicht eintreten.

X **Offene Stellen für Militäranwärter** im Bezirk des 11. Armeecorps: Biebrich, Magistrat, Polizei-german, 1000 M. und freie Dienstkleidung. — Gießen, Reg. Regierung, Hilfsbahn-dienst, 950 M. jährlich. — Frankfurt a. M., Reg. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M., Nachtwächter bei der Hauptwerkstatt Frankfurt a. M., 700 M. Jahresbeholzung. — Grenzhausen, Amtsgericht Höhr-Grenzhausen, Ganzleigebüste, 5 bis 10 M. pro Seite. — Lübeck, Reg. Eisenbahn-Direktion

Frankfurt a. M., Nachtwächter bei der Hauptwerkstatt Lübeck, 700 M. Jahresbeholzung.

X **Rekruten-Ausbildung**. In der zweiten Hälfte des Januar ist heuer schon die Rekruten-Ausbildung bei der Infanterie vollendet und werden die jungen Mannschaften von da ab gleich den älteren in den Garnisonswachdienst gestellt. Zu diesem Zeitpunkt finden auch die Besichtigungen der Rekrutentrupps durch die direkten Vorgesetzten statt.

X **Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes** hat den Kriegervereinen den Entwurf von Bestimmungen gefaßt, welche im Wortlaut in allen Vereinsfahnen fortan vorhanden sein müssen, wenn die betreffenden Vereine Aufnahme in den deutschen Kriegerbund finden sollen. Nach diesen Normalsatzungen werden aus dem Vereine mit Verlust eines jeden Anbruches Mitglieder ausgeschlossen, welche sich durch ihr Verhalten mit den Zwecken des Vereines in Widerstreit seien, insbesondere solche, die Anforderungen der Pflege und Verstärkung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland nicht entsprechen.

\* **Neue französische Briefmarken**. Das französische Amtsblatt wird in einigen Tagen ein Konkurrenzaufruf schreiben für den Entwurf einer neuen Vignette für die französischen Briefmarken veröffentlichen. Nach dem von einer Kommission ausgearbeiteten Programm beabsichtigt die Generaldirektion des französischen Post- und Telegraphenwesens einen Briefmarken-Typus zu schaffen, welcher derjenigen Regierungsform Frankreichs entspricht. Es können sich nur französische Konkurrenten beteiligen. Die neuen Briefmarken sollen die Worte „Postes“ und „République Française“ tragen, sowie die Angabe des Wertes, welche besonders deutlich zu lesen sein muß. Es werden 90 Tage Zeit gewährt. Hinsichtlich der Ausführung werden keine Vorschriften gemacht. Die einlaufenden Vorschläge und Zeichnungen sollen während dreier Tage öffentlich ausgestellt werden. Der erste Preis beträgt 3000 Francs, zwei weitere Preise 1500 und 1000 Frs.

§ **Ein Zeichen der Zeit**. Das biesige Reg. Amtsgericht hat in diesem Jahre 37 Konkurse erklärt. Die Zahl der Konkurse im Jahre 1892 betrug 24, in diesem Jahre also 18 mehr.

\* **Die Prüfungskommission für Lehrer an Mittelschulen und Rektoren in Hessen-Nassau** ist für 1894 zusammengefaßt aus den Herren Provinzialschulrat Kannegger-Kassel, Regierungs- und Schulrat Sternberg-Kassel, Regierungs- und Schulrat Dr. Rohr Wiesbaden, Seminardirektor Vogt-Dillenburg, Realchuldirektor Dr. Lüdke-Kassel und Seminaroberlehrer Franck-Homburg.

Y **Eine für das reisende Publikum wichtige Anordnung** ist seitens der Eisenbahn-Verwaltungen getroffen worden. Es ist häufig der Fall vorgekommen, daß Reisende bei Amttritt der Fahrt den Schalter geschlossen fanden und deshalb ohne Fahrkarte in den Zug einsteigen mußten. Die Reisenden haben dann auf den Biegstationen für die zurückgelegten Strecken nachträglich Fahrkarten gelöst, jedoch nur für einfache Fahrt, während sie die Hinfahrt und Rückfahrt auf Rückfahrtkarten zu unternehmen beabsichtigten. Für die Folge soll in derartigen Fällen nach der Anweisung der Eisenbahn-Direktionen dem Antrage der Reisenden auf nachträgliche Ausfertigung einer Rückfahrtkarte stets stattgegeben werden, vorausgesetzt, daß sie den Schaffner oder Zugführer von dieser Abfahrt unterrichten. Der Zugführer macht hier von dem dienstbundenen Stationsbeamten der Biegstation Mitteilung, der seinerseits die Fahrkarten-Ausgabe entsprechend benachrichtigt. Diese hat sobald für die Strecke von der Reiseantrittsstation nach der Biegstation und zurück eine Blanko-Rückfahrtkarte auszufertigen und sie für die bereits zurückgelegte Fahrt zu entwerthen. Der Zuschlag von einer Mark darf in solchen Fällen nicht erhoben werden.

= **Neverfahren**. Am Sylvesterabend wurde ein in Mainz dienender Infanterist, welcher auf Station Kurve den Zug nach Gießen bestiegen wollte, beim Überstretzen des Geleises von der Maschine des Biebricher Auges erfaßt und zu Boden geworfen. Der eine Fuß wurde durch Neverfahren so schwer verletzt, daß seine Aufnahme in das Biebricher Krankenhaus erfolgen mußte.

§ **In der Silvesternacht** wurden in den verschiedenen Theilen der Stadt eine Anzahl Personen von den Sicherheitsorganen abgefaßt, als sie Feuerwerkskörper abbrannten. Ebenso wurden mehrere Personen wegen fortgesetzter Ruhestörungen den zuständigen Polizei-Revieren vorgeführt. Im Ganzen kann konfektioniert werden, so meldete der Polizeibericht, daß der Anfang des Abbrennens von Feuerwerkskörpern in Abnähern begegneten.

X **Immobilienmarkt**. Im Monat Dezember d. J. sind hier 5 Wohnhäuser für zusammen 225,500 M. und 11 Grundstücke für zusammen 97,570 M. verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 68,000 M., der geringste 22,500 M. In demselben Monat des Jahres 1892 betrug die Zahl der Verkäufe bei den Häusern 21 und der Gesamtkaufpreis 1,624,839 M., bei den Grundstücken 18 und der Erlös 211,147 M.

\* **Eissport**. Wie man uns mittheilt, wird, falls die Witterung nicht umschlägt, morgen die Eisbahn auf dem Weiher im großherzoglichen Park zu Biebrich eröffnet werden. Der Preis für Hin- und Rückfahrt mit der Dampfbahn sowie für die Benutzung der Eisbahn beträgt nur 80 Pfennig.

\* **Besitzwechsel**. Herr Rentner Christian Ohlgar verkaufte sein Haus in Mainz, Kaiser Wilhelm Ring Nr. 4 für den Preis von 122000 M. an einen Herrn aus Wiesbaden. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rück, Wiesbaden, Dötzheimerstraße Nr. 30a. — Herr Gastwirt Friedrich Daab verkaufte sein, am Ecke der Waldstraße und dem Wiesbaden-Schiersteiner Weg belegenes dreistöckiges Wohnhaus zum Preis von 18,000 M. an Heinrich Bernhard und Gräulein Veronika Mohr, beide in Biebrich.

### Aus dem Vereinsleben.

= **Prinz Carneval** hat sein Regiment bereits am gestrigen Tage angetreten. Der biesige Carnevalverein „Narrhalla“ holte gestern im festlichen Zuge die Kriegskasse und verbrachte sie feierlich in das Haus seines Finanzministers in den Juliusbühn an der Bärenstraße. Voran ein Vorreiter mit der Standarte des nährlichen Prinzen, die Kleppergarde, sowie ein nährisches Musikkorps eröffneten den Umzug, der sich gestern Mittag 12 Uhr 11 Min. von der Mainzerstraße aus in Bewegung setzte. Auf einem Wagen stand die Kriegskasse, die von dem Regierungsbüro feierlich von dem in mehreren Wagen folgenden Comite eingeholt und dann in die genannte Behausung gebracht wurde. Abends hielt der Verein seine erste Sitzung in den festlich geschmückten Sälen des Launushotel ab. Leider ist der Neujahrsstag kein geeigneter Tag für eine solche Veranstaltung. Die Sitzung wurde nach dem feierlichen Einzug des Comites durch eine zündende Ansprache des ersten Präsidenten, Herrn Heidecker, eröffnet; es folgten

Vorträge u. a. des Vice u. des Finanziers, der sich auch als tüchtiges Gesangsgenie zeigte, und gemeinsam gesungene Chorlieder, womit die animirt verlaufene Sitzung ihr Ende erreichte; ein solennier Ball schloß die erste Sitzung, die gezeigt hat, daß auch in Wiesbaden echt rheinischer Humor wohnt.

## Zur Beachtung.

Um unseren Lesern die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden möglichst frühzeitig, d. h. an demselben Tage noch zu übermitteln, an dem dieselben in unseren Besitz gelangen, sind wir geneigt, den „General-Anzeiger“ etwa 2 Stunden später als früher zur Ausgabe gelangen zu lassen.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

#### Gegen das Leben des Zaren.

Wien, 2. Januar, Vorm. Grobes Aufsehen erregen die Meldungen polnischer Blätter aus Lemberg, die melden, daß kürzlich am Zaren ein Vergiftungsversuch durch mit Arsenik vergiftete Fische gemacht wurde. Der Zar sei tatsächlich leicht erkrankt, trotzdem er nur wenig von den Fischen genossen hatte.

#### Das Urtheil von Aigues-Mortes.

Rom, 2. Januar, Vorm. Die gesamte Presse fährt fort, daß Urtheil von Aigues-Mortes lebenshaft zu besprechen. Der „Solchetto“ räth der Regierung, die Annahme der von Frankreich angebotenen 400,000 Francs zu verweigern. Das Blatt sagt, es sei gut, daß die Rechnung nicht zu früh abgeschlossen werde. „Chischiotte“ sagt, daß Urtheil sei von dem Hass diktirt, welchen Frankreich gegen Italien habe. Frankreich betrachte Italien als Vertheidigerin der deutschen Occupation des Elsaß. (Siehe unter Ausland — Red.)

Berlin, 2. Januar, Vorm. Der Streit der Kutscher der Taxameterdroshken ist seit gestern ein vollständiger. Die Kutscher weigern sich, die von der Polizei verfügten weißen Cylinder zu tragen. Die Ausländer werden von den übrigen Berliner Kutschern unterstützt. Der durch den Streit verursachte Schaden für die Fuhrwerksbesitzer ist bedeutend.

Berlin, 2. Januar, Vorm. Der Gouverneur von Kamerun, Bismarck, hat in Folge der Vergänge in Kamerun seinen Urlaub unterbrochen und ist aus seiner Heimath Bayern in Berlin eingetroffen.

Chemnitz, 2. Januar, Vorm. Gestern Nacht wurde ein Busimord an dem fünfjährigen Töchterchen des Restaurateurs Galizki versucht. Das Kind liegt hoffnungslos darnieder. Vorher war ein Attentat auf die ältere Tochter des Restaurateurs versucht worden. Der Thäter ist flüchtig.

Petersburg, 2. Januar, Vorm. Informierte Kreise sprechen jetzt ernstlich von den Chancen Constantins Skalowsky zum Minister des Verkehrsweisen an Stelle von Remachein. Skalowsky, der bis jetzt Director des Bergwerksdepartements war, gilt als eine der tüchtigsten Kräfte.

Rom, 2. Januar, Vorm. In der Neujahrsnacht wurde das Schild des französischen Consulats mit Steinen beworfen. Zwei Individuen wurden als der That verdächtig verhaftet. Der Polizeidirektor besuchte den französischen Consul und drückte demselben sein Bedauern über das Vorkommen aus.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Königliche Schauspiele**. Nächsten Samstag, 7. d. M., erfolgt in Berlin die hundertste Aufführung des „Heimath“ von Sudermann: ein seltenes Ereignis bei Bersten der ernsteren Literatur. Die Heldin des Stücks ist bekanntlich in Berlin zuletzt noch von Eleonore Duse vertreten worden. Zu dem Jubiläumsfeste der „Heimath“ hat nur Dr. Oskar Blumenthal die gegenwärtig hier weilende Ruscha Buze eingeladen. Nur durch das überaus liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Intendanten Baron von Hilsen ist es der Künstlerin möglich geworden, dem ehrenden Rufe nach Berlin folgen zu können. Die beiden hiesigen Gastspiele am Samstag und Montag sind danach in die Mitte der nächsten Woche verlegt und Ruscha Buze wird in dieser Woche nur am Donnerstag hier auftreten und zwar als Portia in Shakespeare's Hausmann von Venezig. Diese Aufführung findet zum Besuch des Pensionfonds statt und wird hoffentlich ein übervolles Haus bringen; um so mehr als Ruscha Buze in der Vorjagio gerade eine ihrer eigenartigsten, köstlichsten und humorvollsten Schöpfungen nach dem übereinstimmenden Urtheile der Kritik gibt.

\* **Spieldaten der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M.** Dienstag 2., halb 4 Uhr: „Dornröschchen“, 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Mittwoch 3., halb 4 Uhr: „Dornröschchen“, 7 Uhr: „Gästspiel des Fräulein Franceschina Brevostii: „Linda von Chamounix“. Donnerstag 4.: „Waltzre“. Freitag 5.: „Wilhelm Tell“. Samstag 6., halb 4 Uhr: „Dornröschchen“, 7 Uhr: „Gästspiel des Fräulein Franceschina Brevostii: „Violette“. Sonntag 7., halb 4 Uhr: „Dornröschchen“, 7 Uhr: „Troubadour“. — **Schauspielhaus**. Dienstag 2.: „Julius Cäsar“. Mittwoch 3.: „Heirathen“. Donnerstag 4.: „Millionär a. D.“, „Charles' Lame“. Freitag 5.: „Schloß“. Samstag 6.: „Zum ersten Male“; „Ober und sein Ring“. Tragödie von Friedrich Hebbel. Sonntag 7., halb 4 Uhr: „Charles' Lame“, 7 Uhr: „Tolismen“. Montag 8.: „Heirathen“.

## Die Todten des Jahres 1893.

Im Verlauf des letzten, oft wenig erfreulichen Jahres ist manche, oft so sehr schaffensfreudige Hand am Ende doch erlahmt, und der Tod, der grimmige Schnitter, hat seine Sichel mit unerträglichem Eifer geschwungen. Manchen bekannt und verehrten Namen finden wir in der Reihe der Todten. Drei deutsche Bundesfürsten forderte der Tod im letzten Jahre: die Fürsten Adolf Georg von Schaumburg-Lippe und Georg Victor von Waldeck, sowie den Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. Unsere besondere Sympathie erwacht noch das Hinscheiden des erst 30jährigen fröhlichen Fürsten Alexander von Bulgarien, der sein ruhmvolles Leben als österreichischer Generalmajor Graf Hartenau beschloß. Ferner haben wir hier zu nennen den in seiner Heimathstadt populären Herzog Max von Bayern, den Prinzen Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, den Bruder des Königs von Dänemark, den Sultan Sayid Ali den Said von Bangibar, den Herzog von Kotibor, Präsident des preußischen Herrenhauses, sowie den Fürsten Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg.

Die großen Generale und Feldherren der letzten Kriege haben zumeist der Erde schon ihren Tribut gezahlt. Spärlicher und spärlicher wird die Zahl der bekannten Militärs dehnen in dieser Liste. Vor allem ist zu nennen der ehemalige preußische Kriegsminister von Kameke, der Nachfolger des Feldmarschalls Grafen Roon, ferner der ausgezeichnete General der Infanterie von Grolmann, sowie der frühere bayerische Kriegsminister von Loh. Von fremden Offizieren haben wir hervor den aus dem letzten Karlistenkriege bekannten spanischen General Castillo, nordamerikanischen General Verdan, der Erfinder des nach ihm genannten Gewehres, den englischen Admiral Trafalgar, der bei der großen Schiffskatastrophe unweit Tripolis ertrank, die er durch sein eigenes unrichtiges Kommando herbeigeführt hatte, der Feldzeugmeister und österreichisch-ungarische Kriegsminister Fehr von Bauer, der russische General der Infanterie Petrushevski, der bei einem Dampfer-Brand auf der Wolga ertrank, den französischen Generalstabchef von Miribel, den die Franzosen ihren "Molot" zu nennen pflegten, und endlich Marshal MacMahon, der Sieger von Magenta, später Gefangene von Sedan und ehemalige Präsident der französischen Republik, zu dessen Begräbniss auch der deutsche Kaiser einen Krantz gesandt.

Von Staatsmännern, hohen Beamten und Parlamentarien nennen wir: den früheren hannoverschen Staatsminister Alexander von Bemmig, den ersten Bürgermeister der bayerischen Residenz, Dr. von Widemann, Geheimerath von Wilhelmi, der langjährige Chef des Civilkabinetts Kaiser Wilhelms I., der Staatssekretär im Reichs-Justizamt von Hanauer, Oberschlosshauptmann Graf von Berghausen in Breslau, Dr. Richard Dobne, erster ständiger Sekretär der Akademie der Künste in Berlin, Geheimerath Dr. Hermes, früherer Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, Herrn Hayes, den 19. Präsidenten der nordamerikanischen Union, den vormaligen nordamerikanischen Minister des Auswärtigen, Blaine, den bekannten und auch berühmtesten französischen Staatsmann der neuesten Zeit, Jules Ferry, Don Manuel Gonzales, früherer Präsident von Mexiko, den bekannten österreichischen Staatsmann und Politiker Anton von Schmerling, den einst vielgenannten bekannten englischen Botswafer in Petersburg, Sir Robert Morier, der 1888 mit dem Grafen Herbert Bismarck eine heftige Feindschaft hatte. Speziell als Parlamentarier bekannt geworden sind Dr. von Chauh in München, Mitglied des bayerischen Landtages und früher des Reichstages, preußischer Landtagsabgeordneter Barth in Merseburg, den Königsberger Oberbürgermeister Karl Selle, Justizrat Karl Braun, früherer sehr bekannter Reichstagabgeordneter, Reichstagabgeordneter Dr. Witte, in Rostock, Graf Bethy-Huc, langjähriger Führer der freikonservativen Partei und preußischer Landtagsabgeordneter Sigmund.

Die Liste der verstorbenen Gelehrten ist reich an Namen aller Art. Wir stellen hier auch die Namen der dahingestiegenen hohen Geistlichen mit ein: Der Professor der Theologie Voltmar in Zürich, Kardinal-Erzbischof Fouon von Lyon, württembergischer Landesbischof von Hefele in Hohenburg, Weihbischof Dr. Baud in Köln, Georg Daniel Teutsch, der mit Recht verehrte Bischof der evangelischen Kirche in Siebenbürgen, Dr. Ceccarelli, Leibarzt des Papstes in Rom, Professor Dr. Robert Hartmann, bedeutender Anthropolog und Anatome in Berlin Professor Dr. Schnipper in Wien, ein vorzüglicher Chirurg, der berühmte französische Nervenarzt Prof. Charcot, Prof. Dr. Sommerbrodt in Breslau, bekannter Spezialist für Krankheiten der Atemmuskulatur, Professor Dr. Prantl in Breslau, Direktor des dortigen botanischen Gartens, der berühmte französische Philosoph Hippolyte Taine, Professor Dr. Majus in Leipzig, Verfasser der bekannten Naturstudien, Professor der Kunsgeschichte Janitschek in Leipzig, Dr. Karl Pater, Rektor der Landesschule in Borsig, Professor Dr. Siehling in Stralsburg, Professor der Physik John Tyndall in London, Ludwig Karl Michaelis, der Rektor der deutschen Philosophen, in Berlin.

Künstler, Schriftsteller, Dichter u. s. w. bilden den Schluss unserer Auflistung: Paul Girardet, berühmter Aufsteller in Paris, Bildhauer Professor Robert Bauer in Kassel, Porträts und Historienmaler Chobert in Berlin, Historienmaler Professor Scholz in Dresden, Wilhelm Scholz, der bekannte langjährige Beichter des Käppeleradatsch, der russische Komponist Peter Tschaitschow, Vincenz Lachner, der bekannte Komponist von Männerchören, Musizdirektor Radecke, bekannter Komponist von Liedern und Chören, Hans Schrammel, einer der beliebtesten Volksmusiker in Wien, Komponist Kalliwoda in Karlsruhe, der Violin-Virtuose Moritz Dengremont, einst als musikalischer Wunderkind gefeiert, Hoffkapellmeister Hellmesberger in Wien, der bekannte Schriftsteller Dr. Eduard Schmidt-Weihensel in Berlin, der berühmte französische Roman-Schriftsteller Guy de Maupassant, Graf Ulrich Baudissin, bekannter Lustspieldichter und Roman-Schriftsteller, sowie endlich die Schriftstellerin Wilhelmine Hensel in Charlottenburg bei Berlin.

## Aus der Umgegend.

Mainz, 1. Januar. In dem Programm der diesmaligen Faschingveranstaltungen nehmen die carnavalischen Concerte der Prinzengarde in der Stadthalle wieder einen hervorragenden Platz ein. Das erste derselben findet bereits am Sonntag den 7. Januar statt und beginnt Nachmittags 4 Uhr; Abends 8 Uhr beginnt das zweite Concert. Diese närrischen Veranstaltungen üben stets auch auf das Publikum der Umgegend starke Anziehungskraft aus und werden auch diesmal sicher gut besucht. Eine Neuerung dürfte ganz besonderen Beifall finden; es sind nämlich neben den Massen-aufführungen und humoristischen Darstellungen z. T. auch rein carnavalische Tribünenvorträge in das Programm aufgenommen worden, so daß die Concerte mehr das Gepräge

der Narthalla-Fremden-Sitzungen erhalten. Die Vortragen sind bewährte Kräfte, die sich in den Dienst der Garde gestellt haben und im Vorberlein die Gewähr des Erfolgs dienen. Die Schorleiter werden auch wieder äußerst nützlich sein. Den instrumentalen Theil führt die Kapelle des 87. Regiments aus.

— Destrich, 1. Januar. Am Freitag starb hier die älteste Sehdamme des Rheingaus, Barbara Ulges, im Alter von 80 Jahren. Dieselbe war über 47 Jahre hier thätig und wurde vor drei Jahren pensioniert und zwar mit vollem Gehalt, welchen ihr die Gemeinde gern bewilligte. Sie ist bei über 2800 Geburten hilfreichen Beistand geleistet. Es ist das eine Zahl, welche der jetzigen Einwohnerzahl von Destrich gleichkommt.

— Eltville, 1. Januar. Herr Nikolaius Mahr hat nun auch sein Amt als Kreistagsabgeordneter, wie als Feldgerichtsschöffe niedergelegt. Die Stadtverordneten haben an seine Stelle Herrn Gustavus Franz Herzer zum Kreistagsabgeordneten gewählt und die Herren Ant. Ederich und N. Schwan zu Feldgerichtsschöffen vorgeschlagen. Mit Herrn Nikolaius Mahr schiedet ein Mann aus dem öffentlichen Leben, der sich als langjähriges Gemeinderathsmittel, Kreis- und Kommunal Landtagsabgeordneter, Direktor des Vorwurverkehrs, Feldgerichtsschöffe viele Verdienste erworben hat. Herr Mahr war ein treuer Anhänger der nassauischen Fortschrittspartei und eifriger Vertrauensmann der freisinnigen Partei. (Rh. C.)

— Aien, 1. Januar. In der zweiten Weihnachtsnacht entstand zwischen mehreren jungen Burschen ein Streit, in dessen Verlauf der in der Brauerei von Ph. und G. Andres beschäftigt gewesene August Müller mittels Knüppeln so schwer mishandelt wurde, daß er heute Nachmittag seinen Verlebungen erlag. Drei bei der Schlägerei beteiligte Personen, darunter der Bäckerlehrling Drosse, sind im Laufe des heutigen Tages in Haft genommen worden. Am Sonnabendabend erscheint der Bäckerlehrling Drosse. Dem Misshandelten war die ganze Schädeldecke eingeschlagen.

— Braubach, 1. Januar. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Ausführung der Arbeiten betreut, die Herstellung der Wasserleitung für die hiesige Stadt dem Unternehmer Herrn Fr. W. Langenbach aus Ehrenbreitstein einstimmig übertragen. Auch der vorgelegte bezügliche Vertragsentwurf wurde genehmigt und mit dem Abschluß des Vertrages Herr Bürgermeister Schulte beauftragt.

\* (Kurze Notizen.) Der von dem katholischen Gebäude in Idstein abgesetzte Dachdecker Koos ist seinen Verlebungen erlegen. — Nachdem der Apotheker Adolf Ruthild, welchem gleichzeitig zwei Concessionen zur Errichtung von Apotheken zugeschlagen waren, auf diejenige zur Anlegung einer Apotheke in Griesheim verzichtet hat, ist dieselbe für dort dem Apotheker Herrn Conrad Reeb, zur Zeit in Homburg a. d. H., erworben worden. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich beim Holzfällen im Walde bei Niederstein. Von einem eben gefällten Baum ist beim Umfallen derselben ein Splitter, welcher dem Maurer Peter Jakob von dort, der bei den anderen Arbeitern abseits stand, so unglücklich traf, daß derselbe alsbald verstarb. — Der Landrat von der Leydt in Homburg erhielt den Charakter als Geheimer Regierungsrath. — In Niederbrechen ist das Doppelwohnhaus des Peter Roth, gegenüber dem Kriegerdenkmal, abgebrannt. Das Feuer brach gegen 2 Uhr Nachts aus und wütete bis gegen Morgen. Die Bewohner des Hauses, zwei alte Leute, waren noch in diesem Schlaf, als der Brand von Drittbewohnern entdeckt wurde und retteten mit knapper Not ihr Leben. Das Haus ist versichert, das Mobiliar dagegen soll nicht versichert sein.

## Neues aus aller Welt.

\* Aus dem letzten Geschäftsjahr der Spielbank zu Monte Carlo werden einige interessante Einzelheiten mitgetheilt. Diese weltbekannte Spielhölle wird von einer Aktiengesellschaft betrieben, zu deren Mitgliedern Männer höchsten Ranges, Fürsten, Grafen und Freiherren, darunter auch deutsche langjährige Namen, gehören. In der Generalversammlung der Aktiengesellschaft 1892 wurde berichtet, daß im Geschäftsjahr 1891 zu 1892 der Reingewinn der Spielbank sich auf 25,800,000 Fr. bezeichnete, 2½ Millionen mehr wie im Vorjahr. Im gegenwärtigen Geschäftsjahr betrug der Reingewinn 28 Millionen Francs. Als Dividende konnten danach vertheilt werden 235 Fr. für jede Aktie oder 47 p. C. Der Nominalwert dieser Aktien beträgt 500 Fr. für die Aktie, der wirkliche Wert aber 2400 Francs, das fünffache der darauf geleisteten Eingabe. Der den Aktiengesellschaften zustehende Reingewinn von 28 Millionen veranlaßt aber noch lange nicht die Summen, welche alljährlich an dieser Stelle verloren werden. Rechnet man hierzu die großen Unkosten, die auf der Unterhaltung und dem Betriebe lasten, die Zuwendung an die Pensionärsasse der annähernd 1100 Beamten der Bank, die zu zahlenden Unterstüppungen an durch die Bank ruhende Spieler, die an den Fürsten zu Monaco zu zahlende Jahresrente von 2 Millionen Francs, die Besteitung der Verwaltungskosten für das Fürstentum Monaco und ferner die Summen, welche von Spielern gewonnen sind, so mag sich der Betrag verdoppeln und damit eine Höhe erreichen, die in der That erschreckend ist. Dem Vernehmen nach geht die Spielgesellschaft zu Monte Carlo mit dem Plane um, in dem Hause Mondorf im Großherzogthum Luxemburg ein Filialgeschäft zu errichten, für welche Erlaubnis die Gesellschaft sämmtliche, 9 Millionen Francs betragende Staatskosten des Großherzogthums übernehmen will. Diese Erlaubnis wird in derselben schwerlich ertheilt werden.

\* Abgestürzt! Während der Weihnachtstage sind drei Wiener Touristen durch Absturz vom Großglockner verunglückt. Am 23. reisten der Adelskandidat Dr. Ludwig Kohn, der Sekretär der Nordbahn Dr. Pauw und der Bankbeamte Robert Pich von Wien ab, um von Kals aus den Großglockner zu bestiegen. Alle drei, erfahrene Bergsteiger, war stets sehr gut ausgerüstet. Allem Anschein nach, so berichtet man der "Voss. Rtg.", gelang es ihnen, die Spitze des Großglockner zu erreichen; auf dem Rückwege sind sie dann von einem furchtbaren Schneesturm überrascht, wodurch sie offenbar die Richtung verloren. Nach einer Drahtmeldung aus Huben wurde bisher bloß die Leiche Dr. Kohns aufgefunden; sie befindet sich gegenwärtig noch in Koednitz-Kees, da ihre Bergung in Folge andauernden Schneesturms bisher unmöglich war. Die Leichen der beiden anderen Bergsteiger sind noch nicht aufgefunden.

\* Aus der Haut gefahren. Ein seltenes Naturereignis hat sich, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, in Görtsch a. M. zugetragen. Wir bringen diese Mittheilung, wie wir sie erhalten, ohne Kommentar. Der Tischlermeister Neumann kaufte vor einiger Zeit zwei Schweine; es stellte sich am anderen Tage heraus, daß beide Schweine stark waren und auch blieben. Vor einigen Wochen sah man, daß das Fell des einen Schweins los wurde, bis jetzt das Schwein, wie man sagt, "aus der Haut gefahren" ist. Die ganze Haut (Schwarze) hat sich nämlich am Bauche aufgelöst und vom Schweine abgeschüttelt worden, und zwar nicht stückweise,

sondern ganz, so daß sogar die Ohren (?) noch dran waren. Das Schwein liegt nun ganz nackend da, indem ein neues Fell erst im Werden begriffen ist. Selbst der hinzugezogene Tierarzt erklärte, daß ihm in seiner Praxis ein solcher Fall noch nicht vorgekommen ist.

\* (Kleine Chronik.) Bei Schießübungen mit einem Teufels auf dem Turnplatz in Waren traf ein Maurer einen in der Nähe spielenden Knaben so unglücklich in die Stirn, daß derselbe am folgenden Morgen verstarb. Der bedauernswerte Schütze hat sich selbst dem Gericht gestellt. — Der Findigkeit der Post steht folgender Vorfall ein glänzendes Zeugniß aus: Ein in Amerika aufgegebener Brief (ohne Bestimmungsort) an die Arbeitersfrau F... Strelitzerstraße in Mecklenburg wurde ohne nennenswerte Verzögerung der in Waren wohnenden Arbeitersfrau ausgebändigt.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Strafkammer-Sitzung vom 2. Januar.

\* Ein mißrathener Sohn. Johann B. aus Höchstädt, geboren zu Dieburg am 26. August 1873, nennt sich zwar Arbeiter, will aber von Arbeitern nichts wissen. Sein Vater Emmerich B. versuchte verschiedene Male ihm Verdienst zu verschaffen, aber einige Tage genügten, um derselben die Arbeit so zu verleidigen, daß er durchging und einige Tage unsichtbar blieb. Ende Juni des letzten Jahres verschwand aus einer Kommode des Vaters B. ein Schmuckstück. Frau B. hatte die Schublade abgesperrt und den Schlüssel, den sie gewöhnlich ihrer Tochter Anna übergab, wenn sie ausging, selbst mitgenommen. Sie war daher sehr erstaunt, als sie die Schublade öffnete, fand und sah, daß aus der Kasse, worin auch Schmuckstücke und verschiedene kleinere Münzen aufbewahrt gewesen waren, ein Schmuckstück fehlte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Johann B., der ja von früher seine Eltern mehrere Male bejohnt hatte. Dieser war aber wieder verschwunden. Als er am folgenden Tage wieder nach Hause kam, stellte ihn sein Vater wegen des Diebstahls zur Rede. Er leugnete aber alles und warf, als der Vater ihm weiter Vorwürfe machte, mit einem Schmuckstück nach demselben. Der selbe fing aber den Schmuck glücklicher Weise noch auf. Der Vater erkannte die Anzeige. Bei der polizeilichen Vernehmung bequemte sich Johann B. zu einem Geständnis, behauptete aber, die Schublade sei offen gewesen. Diese Behauptung hält er auch in der heutigen Sitzung aufrecht, obwohl Frau B. bereit ist, es auf ihren Eid zu nehmen, daß sie die Schublade verschlossen und den Schlüssel mit sich genommen habe. Der Angeklagte soll auch einen gebrochenen Draht in seinem Besitz gehabt haben, womit er vielleicht die Schublade öffnete. Er stellt aber auch dies entschieden in Abrede. Spuren gewaltsamer Eröffnung waren an der Kommode nicht zu bemerken. Der Gerichtshof sieht nichts desto weniger, gestützt auf die Aussagen der Ehefrau B., die Anklage als in vollem Umfange erwiesen an. Von der eidlichen Vernehmung der Frau B. war Abstand genommen worden. Der Staatsanwalt hatte eine Gefangenheitsstrafe von 9 Monaten und Erwerbstat auf die Dauer eines Jahres beantragt. Unter Billigung mildester Umstände erkennt der Gerichtshof auf 6 Monate Gefangen.

\* Betrügereien und Unterschlagungen. Das erste Debut des Mägers Anton M. von hier als Betrüger war schon ziemlich stark. Wegen nicht weniger als 4 verschiedener Beträgerien und Unterschlagungen hat er sich in der heutigen Sitzung zu verantworten. Er ist in vollem Umfang geständigt. Am 18. November vorigen Jahres fasste er einen gewissen M. von hier 15 M. ein, behielt sie aber, statt sie abzuliefern, für sich. Am 20. November erhielt er von einer gewissen Wittwe B. 10 M. zur Ablieferung an M., da dieselbe vorausgesetzt, er befindet sich noch in Condition bei M. Der Angeklagte war aber schon aus dem Dienste entlassen und verschwieg diese Thatsthe. Ein anderes Mal unterstüpperte er wieder 10 M. zum Nachteil eines gewissen B. Einige Zeit später traf er auf der Wanderschaft den Mäger H. Als sie beide kein Geld mehr hatten, gab H. dem Angeklagten seine Uhr zum Verpfänden. Derselbe erhielt 5 M. dafür, behauptete aber, er habe nur 3 M. bekommen, und behielt 2 M. für sich. Der Gerichtshof hält ihn für schuldig, 2 Beträgerien und 2 Unterschlagungen begangen zu haben. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefangen.

## Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, 2. Januar, 2.30 Uhr. Schlusscours.

%	Staats-Papiere.	Landesbank
3	Reichs-Anleihe	204 1/4
4	Preußische Consols	284 1/4
8 1/2		118,00
5	Griechen	100,80
4		27,80
5	Italiener Compt.	33,15
3		77,70
4	Desfr. Goldrente	47,-
4 1/2	Silberrente	96,90
4 1/2	Papierrente	79,85
3	Portugiesen	19,60
5	am. Rum. R.	94,90
4	desgl. v. 1890	82,40
III.	Orient-Anleihe	69,05
5	Serb. Tabal-R.	62,40
4	Spanier Ausl.	62,80
4 1/2	Göttürken	99,-
4	Con. Türken	—
4	Ungar. Goldrente	95,50
4	Ungar. Kronenrente	91,50
4 1/2	1889er Goldungen	—
4 1/2	Tilber-	—
Argentinier von 87	48,40	Bahnen.
4 1/2	88	220,90
4	unif. Ägypter	101,70
3 1/2	priv.	98,30
6	Megilane Compt.	64,60
		Industrie-Papiere.
		112,60
		146,-
		182,50
		117,80
		118,80
		Bahnen.
		108,25
		220,90
		371,50
		256,10
		89,10
		178,-
		202,10
		52,-
		151,10
		103,60
		115,70</td

In diese Rubrik werden aufgenommen: Inserate be treffs Er- und Vermietung von Wohnungen, Zimmern u. Stellen- gesuchen und -angebote, Capitalien.

Nach meinen langjährigen gemeinschaftlichen Concertreisen mit Professor **August Wilhelmj** habe ich mich in **Wiesbaden** niedergelassen und ertheile

**Privat-Unterricht im Clavierspiel.**

Anfragen zwischen 2 u. 3 Uhr Oranienstrasse 22,

**Rudolph Niemann,**  
Clavier-Virtuose. 4254

**Rosen!**

10 Theerosen, Hochstämme in 10 Sorten 14.— M.  
10 Hybrid-Remontant-Rosen, Hochstämme . . . 10 " 10 — M.  
10 Theerosen, niedrig . . . 10 " 850 M.  
10 Hybrid-Remontant, niedrig . . . 10 " 8.— M.  
alles in starken Exemplaren einschließlich Verpackung ab hier unter Nachnahme.

Special-Cultur in Coniferen, grösstes Sortiment. Pflirsche, Aprikosen, Äpfel, Birnen, Pfauen etc., Hochstämme und Formobst, in bekannter, bester Qualität. Katalog auf Wunsch zu Diensten.

Dahs, Renter & Comp., Bam- u. Rosenschulen, Jüngsfeld-Oberpleis, Rheinprovinz.

**Rosen!**

in 10 Sorten 14.— M.  
Hochstämme . . . 10 " 10 — M.  
10 Theerosen, niedrig . . . 10 " 850 M.  
10 Hybrid-Remontant, niedrig . . . 10 " 8.— M.

# Kleine Anzeigen.

In dieser Rubrik finden alle nebenstehend besonders bezeichneten kleinen Anzeigen gegen Vorzüglichkeit des in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Inseraten-Bogens ein mal bis zu fünf Zeilen kostenlose Aufnahme. Jede weitere Zeile wird bei einmaliger Aufnahme mit 3, bei mehrmaliger Auf-

Diese Anzeigen sind bis spätestens 11 Uhr Vormittags bei der Expedition aufzugeben.

## Ein Wohnhaus,

in welchem eine ausgehende Wirtschaft betrieben wird, ist zu 24000 M. zu verkaufen mit 6-8000 M. Anzahlung. Nur Selbstreclanten wollen Ihre Oferie unter H. 25 an die Exped. d. Bl. abgeben bis längstens 15. Jan. d. J. 7784.

## Ein kleines Haus,

welches eine freie Wohnung von 2 Zimmern und Küche rennt, auch für ein Geschäft passend ist, (im Westrichviertel), mit 2000 M. Anzahlung sofort verfächlich. Auskunft ertheilt

P. G. Rück,  
Döpheimerstr. 30a, 1.

## zu verkaufen:

Eine Schuhmachermaschine 50, eine Waschmange 8 M., eine Wringmaschine 6 M., ein Bügelofen mit 4 Eisen 20 M., eine große Spielfigur 80 M., ein nuss. Sekretär 60 M., ein voll. Bett 30 M. u. dergl. werden wegen Raumangst abgegeben. 7783.

Räh. in der Exp. d. Bl.

Verschiedene alte, noch gute Fenster billig zu verkaufen bei Ph. Schmidt, Steinasse 81.

808a

Ein großes Aktienregal, 1 dito kleineres, 2 große Tische, 1 Tisch mit Aufzug und verschließbarem Briefschrank billig zu verkaufen. Weilstraße 18, Parterre. 800a

Philippssbergstraße 27, Par.

Gebr. Sophia billig zu verkaufen. 7771.

Goldgasse 8, Hh. P.

Neue Canapee's sehr billig. 4721

Michelsberg 9, 2. St. I.

Philippssbergstraße 27, Par.

Mehlwürmer nach Stück und Maß zu verkaufen bei E. Strauch, Adlerstraße 6, 2. 4961.

Ein brauner Mantel- kragen verloren durch die Hellmundstr.

nach der Frankensteinstr. 28, Hh. 1. St. 7780.

Eine haridebrängte, arme Frau mit Kindern bittet einen edel- denkenden Herrn oder Dame um ein Darlehen von

## 50 Mark.

Rückgabe nach Uebereinkunft.

Gest. Oferien unter B. C. 25

hauptpostlagernd erbeten. 7789.

## Capitalien

Eine haridebrängte, arme Frau

mit Kindern bittet einen edel-

denkenden Herrn oder Dame um

ein Darlehen von

## 50 Mark.

Rückgabe nach Uebereinkunft.

Gest. Oferien unter B. C. 25

hauptpostlagernd erbeten. 7789.

## Häuser

mit guter Wirtschaft u. Regel-

bahn, in einer Stadtlage, mit

3-4000 M. Anzahlung zu ver-

kaufen. Räh. P. G. Rück,

Döpheimerstr. 30a, 1. 7776.

## Rentables kl. Haus

in guter Lage mit 3000 M.

Anzahlung sofort zu verkaufen,

auch gegen eine Wirtschaft aus-

wärts zu verkaufen. Räh.

P. G. Rück, Döpheimer-

str. 30a, 1. 7777.

## Zwei Pfandscheine

verloren.

No. 21478 und 21479. Abzug.

im stadt. Reichsbank hier. 810a.

Räh. 804a

## Häuser

zu verkaufen mit kleiner An-

zahlung durch Stern's Agentur,

Räh. 804a



## Stilleben-Gefüge

### Wohnungs-Gesuch.

Gesucht im Innern der Stadt zum 1. April eine Wohnung v. 3 Zimmern nebst Budehörl und ein separater Parterre gelegenes helles, geräumiges Zimmer zur Benutzung als Arbeitsraum für ruhiges Geschäft im selben Hause. Gest. Oferien unter A. K. 19 an die Exp. d. Bl. 301a

4585

### zu vermieten:

### Albrechtstraße 40

Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. Räh. 1. St. r.

4726

### 1—2 Zimmer,

Küche, Keller, Frontspitze, an ruhige kinderlose Leute auf 1. April zu vermieten. Räh.

Emserstraße 19 Par. 308a

4118

### Frankenstraße 19,

2. St. 2 Wohnungen, 3 Zim. und Küb. gleich o. später, im Dbb.: 2 Zimmer und Zubehör im Hh. auf 1. April zu vermieten.

4957

### Eine Dachwohnung,

bestehend a. 2 Zimmern u. Küche, gegen Berrichtung von Hausarbeit zu M. 170.— jährl. zu verm. Räh. Frankenstr. 5. Dach.

4104

### Herrnmühlgasse 9

eine Parterrewohnung, 3 Zim., 1 Zimmer, 2 große Tische, 1 Tisch mit Aufzug und verschließbarem Briefschrank billig zu verkaufen. Weilstraße 18, Parterre. 800a

4416

### Kameelstaschen-Divan

mit oder ohne Sessel, Ottomane und ein Nothhildesessel, (bequemster Ruhe-Sessel) alles neu, als passendste Heimgeschäfte billig zu verkaufen. 4808

Philippssbergstraße 27, Par.

### Gebr. Sophia

billig zu verkaufen. 7771.

Goldgasse 8, Hh. P.

### Neue Canapee's

sehr billig. 4721

Michelsberg 9, 2. St. I.

Philippssbergstraße 27, Par.

### Mehlwürmer

nach Stück und Maß zu verkaufen bei E. Strauch, Adlerstraße 6, 2. 4961.

Ein brauner Mantel-

kragen verloren durch die

Hellmundstr. nach der Frankensteinstr. 28, Hh. 1. St. 7780.

Eine haridebrängte, arme Frau

mit Kindern bittet einen edel-

denkenden Herrn oder Dame um

ein Darlehen von

### 50 Mark.

Rückgabe nach Uebereinkunft.

Gest. Oferien unter B. C. 25

hauptpostlagernd erbeten. 7789.

### Capitalien

Eine haridebrängte, arme Frau

mit Kindern bittet einen edel-

denkenden Herrn oder Dame um

ein Darlehen von

### 50 Mark.

Rückgabe nach Uebereinkunft.

Gest. Oferien unter B. C. 25

hauptpostlagernd erbeten. 7789.

### Häuser

mit guter Wirtschaft u. Regel-

bahn, in einer Stadtlage, mit

3-4000 M. Anzahlung zu ver-

kaufen. Räh.

P. G. Rück, Döpheimer-

str. 30a, 1. 7776.

7777.

### Rentables kl. Haus

in guter Lage mit 3000 M.

Anzahlung sofort zu verkaufen,

auch gegen eine Wirtschaft aus-

wärts zu verkaufen. Räh.

P. G. Rück, Döpheimer-

str. 30a, 1. 7777.

7777.

### Zwei Pfandscheine

verloren.

No. 21478 und 21479. Abzug.

im stadt. Reichsbank hier. 810a.

Räh. 804a

### Häuser

zu verkaufen mit kleiner An-

zahlung durch Stern's Agentur,

Räh. 804a

**Residenz-Theater.**

Verkauf der Abonnementsbillette (Dienstagskarten) am Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3., und Donnerstag, den 4. Januar 1894, Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters.  
1. Rang-Lodge Mf. 36.—  
Sperre 1. bis 10. Reihe Mf. 24.—  
Sperre 11. bis 14. Reihe Mf. 18.—  
Nummer. Balcon Mf. 9.—

4945

Die Direction.

**Spangenbergsches Conservatorium für Musik.**

**Beginn des neuen Quartals**

Donnerstag, den 4. Januar.

Neue Curse in: Clavier, Violine, Cello, Gesang etc. Alles Nähere durch die Prospekte und Jahresberichte.

Der Director:

4944 H. Spangenberg, Pianist.

**Allgemeine Gewerbeschule.**

Der Wiederbeginn des Unterrichts in sämtlichen Abtheilungen erfolgt am Mittwoch, den 3. Januar 1894.

4956

Der Vorstand.

**Mennet. Tanz-Unterricht Mennet.**

Beginn meines zweiten Kurses

Montag, den 8. Januar 1894,  
abends präzis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

 Nerostrasse 24.   
Extra Stunden zu jeder Zeit. 4873\*  
G. Diehl, Hermannstrasse 15.

Arrac-, Rum-, Ananas-, Burgunder-etc.

**Punsch-Essenzen.****Rum - Punsch - Essenz**von Mf. 2.20 per  $\frac{1}{2}$  l. und Mf. 1.10 per  $\frac{1}{2}$  Flasche an.

4919

**J. Rapp,**  
 Goldgasse 2. 

 **Frische Seemuscheln,**

Schellfische 30 Pf., Schollen 40 Pf., Cablian 50 Pf., Hechte und Zander 90 Pf., Male Mf. 1.—, Salm Mf. 2.—, sowie diverse Sorten Fischkonserven, Kiel. Sprotten z. empfiehlt

4954 J. Stolpe, Grabenstr. 6.

**Nen! Kein Frost mehr! Nen!****Ofen-Glanz-Crème**

in Dosen à 10 Pf. empfiehlt 4816

**K. B. Kappes,** Bleich- und Hellmundstr. Ecke. **Spenglerei und Installation.**

Closet-Anlagen, Bade-Anlagen, Warm- u. Kaltwasser-Anlagen, Gasleitungen, Heizungen, sowie alle Spenglerarbeiten, Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt

von 3205

Moritzstr. 24, Alfred Gottschalk, Moritzstr. 24,

Spengler und Installateur.

Bestellungen werden auch Kirchgasse 20, im Laden, angenommen.

**Frankfurter Schweinemäckerei,**

Ecke Dozheimer- und Schwalbacherstrasse.  
Täglich von Morgen 8 und Abends 8 Uhr an: Warme Wurst und Salberleisch, außerdem empfiehlt sämliche

frische Fleisch- und Wurstwaren.  
Jeden Mittwoch und Samstag: frische Sardellen- und Trüffel-Becherwurst.

4214

C. Schmidt.

**Öffentliche Vorträge.**

Neber

**„Das Heil der Welt in Christo Jesu“**

gedenkt der Unterzeichnete im Saale des „Schilzenhofes“ Donnerstag, den 4., Montag, den 8., Donnerstag, den 11., Montag, den 15., und Donnerstag, den 18. Januar, jedesmal Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, fünf öffentliche Vorträge zu halten, wozu er die Christen dieser Stadt und Umgegend hiermit freundlich einlädt. Der Eintritt ist frei.

4932 Dr. Paul Wigand.

**Influenza!**

Wer vor dieser Krankheit sowohl, als vor Doctor und Apotheker Sich will schützen, der muß schwitzen.

Um dies zu ermöglichen, kaufe man eine Flasche von den an Güte allseits bekannten Cognacs aus dem Geschäft Moritzstr. 16, Jean Marquart, Edeladen.

p. 1/2 Flasche 1.50, 2, 2.50, 3, 4 Mf. u. s. w. 4624

**Zu Christbaum-Verlosungen**

empfiehlt Weihnachts-Cigarren in Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück zu herabgesetzten Preisen, um damit zu räumen.

4948 Heinrich Bauer,  
24 Kirchgasse 24.**Feinste Süßrahmbutter**

a Pf. 1.80 Mf.

**Feinste Schweizer Süßrahmbutter**

a Pf. 1.25 Mf., sowie

**feinste Landbutter**

a Pf. 1.20 Mf.

empfiehlt

**Die Filiale**  
G. Wienert Nachf., R. Schrader,  
Wiesbaden, Markstrasse 23.

**Zuntz****Java-Kaffee**

à Mark 1.70 — 1.80 — 1.90 — 2.— has Pf., in den bekannten und beliebten Qualitäten, ist zu haben in Wiesbaden in den Niederlagen bei den Herren:

Aug. Engel, Königl. Hofl., Taunusstrasse 4.  
A. Schirz, Königl. Hofl., Schillerpl.

Ferd. Alexi, Michelberg 9.  
Wilh. Heinz, Birk, Adelheid- und Dramenstrassen-Ecke.

W. Börgerhof Wwe., Röderstrasse 28a.  
W. Braun Wwe., Moritzstr. 21.

C. Brodt, Albrechtstrasse 16.  
J. C. Bürgerer Nachfolg.

Imb. Jac. Gottfr. Schmidt, Hellmundstrasse 35.

Q. Burkhardt, Sedanstr. 1.  
Dr. C. Eiser, Neugasse 24.

P. Enders, Michelberg 32.  
D. Gusch, vorm. Th. Seber, Saalgasse 2.

Geschw. Gottlieb, Goethestrasse 1 c.  
Friedr. Gross, Göthestrasse 1.

Jean Haub, Mühlgasse 13.  
Th. Hendrich, Dambachthal 1.

Louis Kimmel, Nerostr. 46.  
Wih. Alces, vorm. Th. Seber, Göthestrasse.

J. Kitz, Weinstrasse 79.  
A. Korthauer, Nerostrasse 26.

Frau G. Kräuter, Moritzstrasse 64.

Louis Lendle, vorm. C. W. Bender, Ecke Stifts- und Kellerstrasse.

C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8.

Carl Loh, Karlstrasse 33.

1498b

**Zauberflöte.**

Neugasse 7. Hotel u. Weinstube. Mauergasse 25

**Neu eröffnet.**

Centrale Lage in der Nähe des Rathauses.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer von 1.20 an

Vorzügliche Weine. — Ausschank in Glas.

Reichhaltige Frühstücks- und Abend-Karte.

Diners von Mf. 1 an. Coupers von Mf. 0.80 an.

2770 H. Mehler.

**Flaschenbier.**

Theile hierdurch ergeben mit, daß ich den

**Vertrieb der Flaschenbiere**  
der Brauerei Walsmühle

(helle und dunkle) mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Die Flaschenbiere werden direkt in der Brauerei gefüllt

und zwar in

**Original-Flaschen von  $\frac{1}{2}$  Liter.**

Wiesbaden, den 1. December 1893.

Hochachtungsvoll

**Carl Krohmann,**

Marstraße 2.

Niederlagen in stets frischer Füllung befinden sich bei

A. Höfner, Walsmühlestrasse 30. J. Kautmann, Häusergasse 14

F. Sohramm, Hermannstrasse 3. H. Georg, Saalgasse 26.

Wwe. Rieger, Bahnhofstrasse 18. H. Seul, Hirschgraben 21.

W. Hofmann, Nicolaistrasse 16. A. Jäger, Steinigasse 22.

Wwe. Kost, Moritzstrasse 34. H. Meilinger, Heldstrasse 20.

Ph. Friedrich, Albrechtstr. 31. E. Küllmer, Röderstrasse 8.

H. Holtmann, Wörthstrasse 12. J. Schmidt, Schachstrasse 9b.

Wwe. Schuppli, Platterstr. 38.

Rathausstrasse 22.

Otto Schmidt, Hauptagent, Biebrich a.Rh.

Rathausstrasse 17.

4624

**Londoner Phönix.**

Gener-Assecuranz-Societät gegründet 1782.

Dispositions- und Reservesond M. 88.000.000.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind gerne bereit

Adolf Berg, Generalagent, Wiesbaden,  
Michelsberg 22.

Otto Schmidt, Hauptagent, Biebrich a.Rh.

Rathausstrasse 17.

2101

**Kaisers Kaffee**

ist der beste und billigste.

**Kaisers Thee**

per Pfund 1.70, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00, 5.50.

**Kaisers Bisquit**

in stets fr. Waare, per Pf. 50, 60, 70, 80 Pf.

**Kaisers Cacao**

garantiert rein, per Pf. 2.40, 2.60 Mf.

**Kaisers Kaffee-Geschäft,**

Wiesbaden, Langgasse 31.

Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

2101

**Nicht zu übersehen!**

Haalgasse 24 billig zu verkaufen

2 Betten mit Muschelaufzah, polri, Sprungrahme, 8theiliger

Haarmatratze und Seit 120 M., 6 lackirte Betten von 60 M.

2 Fantasie-Garnituren, neu, à Kanapee mit 4 Sessel 110 M.,

2 Kanapee à 35 M., 1 Divan 50 M., Kleider- u. Küchenschranken von 22 M., Bettstöfle 36 M., Ottomane 26 M., 10 Deckbetten von 15 M., 20 Stoffen von 4 M., eisernes Bett mit Strohsack 10 M.

**Van Haagen's Cacao**

die beste und billigste holländische Marke.

Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.

17856

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Societäts-Druckerei.

für den Localen, den allgemeinen Theil und die Inserate: Otto von Behren.

Sämtlich in Wiesbaden.